Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. /// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.

27. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 29. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 50 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 13. Dezember 1929. 10. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

Die Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft

findet vom 22. bis 24. Januar 1930 in Posen statt.

Haupttag Donnerstag, der 23. Januar 1930.

Beschluß der Delegiertenversammlung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft.

Die Delegiertenversammlung hat in der Sitzung vom 27. November 1929 gemäß § 10 unserer Satzung folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Beitrag für 1930 wird auf 35 Groschen pro Morgen land- und forstwirtschaftlich genutzten Bodens festgesetzt, Pächter zahlen 27 Groschen. Mitglieder, die kein Land für sich bewirtschaften, zahlen $1/2$% vom jährlichen Einkommen als Jahresbeitrag. Der Mindestbeitrag beträgt in jedem Falle 10 Złoty, die eigentlich nur eine Rückerstattungsgebühr für die Lieferung des Zentralwochenblattes darstellen.

Der Beitrag ist sofort, spätestens bis zum 1. März zu leisten. Etwaige Rückstände müssen verzinst werden.

Um das Bestehen der Berufsorganisation auch bei etwa sich ändernder Geldlage zu sichern, wird der Vorstand in Gemeinschaft mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden ermächtigt, die Anpassung der Beiträge an die jeweilige Lage vorzunehmen, wobei der heutige Goldwert (1 Goldzloty heute = 0,1687 gr Gold) als Grundlage dient.

Die Beschlüsse, die im Zentralwochenblatt veröffentlicht werden, gelten dann als Berechnungsgrundlage für die noch ausstehenden Beitragszahlungen."

Wir bitten, den Beitrag möglichst umgehend an die Herren Vereinskassierer, die Bezirksgeschäftsstellen oder am besten auf unser Postscheckkonto Poznań 206 383 oder unser Konto bei der Genossenschaftsbank Posen Wjazdowa 3 einzuzahlen.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Das Stickstoffproblem in Polen.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

(Schluß.)

Aus den bisherigen Ausführungen haben wir ersehen, daß die stickstoffhaltigen Düngemittel nicht schematisch angewandt werden können, sondern, daß Boden, Klima, Fruchtart, Zeitpunkt der Anwendung und sonstige Eigenschaften des betreffenden Düngers in Erwägung gezogen werden müssen, wenn der Dünger möglichst gut wirken soll. Da sich aber verschiedene Kombinationen von diesen Faktoren in der Praxis ergeben, so ist es auch zu verstehen, daß man mit den einzelnen Düngemitteln stark abweichende Erfahrungen gemacht hat. Der Landwirt wird am liebsten jene vorziehen, bei denen er das geringste Risiko eingeht wenn er sie anwendet. Bei den Düngemitteln mit einem größeren Risiko muß schon ein großer Preisunterschied zu ihren Gunsten sprechen, wenn er sich für die letzteren entscheidet. Es dürfte daher von Interesse sein, auch etwas über das Preisverhältnis zwischen den einzelnen Düngemitteln zu erfahren. Dr. Celichowski gibt die Preise für die einzelnen Düngemittel im Poradnik Gospodarski vom 24. November wie folgt an, wobei er gleichzeitig auch den Vergleich zwischen unsern und den reichsdeutschen Preisen zieht:

Preis für 1 kg Stickstoff	Polen zł	Deutschland Rm.	umgerechnet in zł
Chilesalpeter	3.25	1.22	2.60
schwefels. Ammoniak einschl. Sack	2.20	0.81	1.72
Ammonsalpeter	2.63	0.84 (Leuna)	1.78
Kalksalpeter	2.77	0.86	1.82
Norgesalpeter	2.45	1.03	2.18
Kalkstickstoff (Kredit)	1.88	0.78	1.65

Es ist nun leicht einzusehen, daß vor allem jene Kreise, die sehr intensiv wirtschaften oder mit den inländischen Düngemitteln bisher nicht die besten Erfahrungen erzielt haben, für Chilesalpeter eintreten. In der Tat haben sich auch zwei Parteien gebildet, von denen die eine mit größtem Nachdruck für die unbeschränkte Weiteranwendung des Chilesalpeters eintritt, die andere hingegen in den inländischen Düngemitteln einen dem Chilesalpeter fast gleichwertigen Dünger erblickt und daher die Maßnahmen der Regierung für richtig hält. Damit unsere Leser auch etwas über die Gründe, die von beiden Seiten zur Stützung ihrer Forderungen vorgebracht wurden, erfahren, wollen wir auf die Einwände hier näher eingehen und zunächst mit den Protesten, die gegen die Einführung des Zolles auf Salpeter erhoben wurden, beginnen.

So hat z. B. der Vorstand des Großgrundbesitzerverbandes in einer dem Staatspräsidenten und dem Ministerrat überreichten Denkschrift, in der auf die Notlage der Landwirtschaft hingewiesen wird, auch die Einführung des Zolles auf Chilesalpeter als sehr schmerzlich für die Landwirtschaft bezeichnet, da dieser Dünger für eine intensive Wirtschaft notwendig ist. Eine schwächere Anwendung des Chilesalpeters wird sich daher in einem Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion auswirken. Der inländischen Stickstoffdüngemittel-Produktion wird vorgeworfen, daß sie die Preise für ihre Produkte nicht ermäßigt, sondern im Gegenteil etwas erhöht hat. Die Landwirte verlangen daher eine Herabsetzung der Düngemittelpreise und Erleichterungen beim Einkauf der künstlichen Düngemittel in der Form von Frachttarifermäßigungen und Kreditgewährung für ein ganzes Jahr.

Es hat weiter auch der Verband der Zuckerrübenanbauer für Posen und Pommerellen eine Denkschrift an den Ministerpräsidenten, an das Landwirtschafts-, Finanz- und Ministerium für Handel und Gewerbe gerichtet, in der er auf die schädliche Auswirkung dieser Verordnung vom 9. August (Dz. U. Nr. 59, Artikel 465) auf den hiesigen Zuckerrübenbau hinweist. Der Ersatz des Chilesalpeters durch inländische Produkte wird als produktionsverteuernd bezeichnet, da die Preisspanne zwischen dem Chilesalpeter und den inländischen Produkten geringer ist als die Spanne in den Ertragsunterschieden dieser Düngermittel. So wird auf Grund vieler von Dr. Kosiński durchgeführter Düngungsversuche zu Rüben die Rentabilität der einzelnen Düngemittel wie folgt, angegeben:

Name des Düngers:	Nutzwert der einzelnen Stickstoffdünger wenn 1 kg Chilesalpeter 100 gleichgesetzt wird:	Kosten der einzelnen Stickstoff-Düngemittel, um dieselben Rübenmengen zu erzielen: (in zł)
Chilesalpeter 15,5%	100	3.23
Nitrofos 15,5%	46.3	6.52
Ammonsalpeter 35%	66.6	3.95
Norgesalpeter 13.5%	65.1	4.70
schwefels. Ammoniak 20%	65.7	3.39
Kalkstickstoff 22%	52	3.76

Abgesehen von dem höheren Nutzwert des Chilesalpeters, läßt er sich auch als Kopfdünger durch kein anderes Düngemittel, sowohl was schnelle Wirkung als auch was die Verbrennungsgefahr der Pflanzen anbetrifft, die bei Chilesalpeter gar nicht in Frage kommt, ersetzen. Chilesalpeter wird weiterhin gelobt, daß er sehr oft als Bekämpfungsmittel gegen tierische und Pflanzenschädlinge dient und als Kopfdünger eine rationellere Ausnutzung unter ungünstigen Wachstumsverhältnissen gewährleistet. Dadurch, daß Chilesalpeter die Pflanzen zum Wachstum anregt, trägt er auch zur besseren Ausnutzung der schwerer aufnehmbaren und langsamer wirkenden Düngemittel bei, wobei wiederum der Nutzwert der anderen Düngemittel steigt.

32.7 Prozent der Stickstoffgaben zu Rüben werden durch Chilesalpeter gedeckt. Die Erhöhung der Produktionskosten bei Ersatz des Chilesalpeters durch andere Düngemittel wird nach Berechnungen des Dr. Kosiński für Westpolen mit 1 153 000 bis 7 110 000 zł, je nachdem welches Ersatzdüngemittel genommen wurde, angegeben. Wollten jedoch die Landwirte trotz des Zolles Chilesalpeter in der bisherigen Menge anwenden, so würde dies für die Westgebiete eine Produktionsverteuerung von 1 416 000, bei Ersatz des Salpeters durch Kalkstickstoff von 1 153 000 zł ergeben. Schließlich läßt sich an den inländischen Stickstoffprodukten, vor allem an Kalkstickstoff, eine ständige Preissteigerung beobachten. So kosteten 100 Kg. Kalkstickstoff Parität Posen

im Jahre:	1926	1927	1928	1929
	33.6	37.8	40.67	42.86 zł.

Chilesalpeter wird somit in dieser Denkschrift als das rentabelste Düngemittel, das sich bei einem schwächeren Stand der Saaten und während der Vegetation durch kein anderes ersetzen läßt, das die geringste Erfahrung vom Landwirt verlangt und gleichzeitig auch regulierend auf die Preise der anderen Düngemittel wirkt, bezeichnet. Aus all diesen Gründen wird die Zurückziehung dieser Verordnung und die zollfreie Einfuhr des Kontingentes vom vergangenen Jahre gefordert. Zur zollfreien Einfuhr sollen nur jene Firmen berechtigt sein, mit denen sich auch die landwirtschaftlichen Organisationen einverstanden erklären, damit die Verkäufer nicht zollfreien Salpeter mit Zollaufschlag verkaufen.

Ferner hat der Verband der großpolnischen Versuchsringe in Posen eine Denkschrift dem Landwirtschaftsministerium überreicht, in der auf Grund der erzielten Versuchsergebnisse Chilesalpeter in einer Reihe von Fällen als ein unersetzliches Düngemittel bezeichnet und den künstlich hergestellten Düngemitteln wie Kalkstickstoff, Ammonsalpeter oder Nitrofos ein geringerer Nutzwert zugeschrieben wird. Besonders bei der Rübe fördert Chilesalpeter das Wurzelwachstum und gibt der Rübe die Gewähr, daß sie auch ungünstige Wachstums-

perioden, wie Trockenheit oder Auftreten von Pflanzenkrankheiten, gut übersteht. So wurden auf schlecht überwinterter Winterung im Jahre 1928 mit 1 Ztr. Chilesalpeter Ertragssteigerungen von 5.6 bis 7 Ztr. Winterung erzielt. Auch die Versuchsringe bestätigen die durch Dr. Kosiński festgestellte schwächere Wirkung der im Inlande erzeugten Düngemittel, vor allem des Ammonsalpeters, die nach Professor Dr. Niklewski auf Grund von Laboratoriumsversuchen dahin erklärt wird, daß Ammonsalpeter unter dem Einfluß von Bodenfaktoren einer Zersetzung im Boden unterliegt. Aus diesen Gründen tritt auch der Verband der Großpolnischen Versuchsringe für die Aufhebung des Zolles auf Chilesalpeter ein.

Schließlich verweisen wir noch auf die Denkschrift des Verbandes der landwirtschaftlichen Organisationen in Polen (Związek Organizacji Rolniczych Rzeczypospolitej), die in obiger Angelegenheit von diesem Verband dem Landwirtschaftsministerium, dem Ministerium für Handel und Gewerbe und dem Finanzministerium überreicht wurde. In dieser Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß die Einführung des Zolles auf Salpeter in einer Zeit, wo die Getreidepreise unter den Produktionspreisen liegen, sich sehr nachteilig auf die landwirtschaftlichen Betriebe auswirken muß. Jede Verteuerung der Produktion führt konsequent zur Herabsetzung der Intensität einer Wirtschaft, und die Einführung des Zolles auf Salpeter ist vom landwirtschaftlichen Standpunkt aus folgenden Gründen schädlich:

1. Chilesalpeter kann wegen seiner besonderen Eigenschaften, dank welcher er auf allen Böden, zu allen Pflanzen ohne Rücksicht auf ihren Entwicklungsstand wirkt, in vielen Fällen nicht durch andere Stickstoffdüngemittel ersetzt werden. Eine überaus günstige Wirkung des Salpeters kommt vor allem bei den Zuckerrüben und bei schlecht durch den Winter gekommenen Saaten besonders auf feuchten Böden in Frage.
2. Es ist daher vorauszusehen, daß die Landwirte, dank der erprobten Vorzüge des Chilesalpeters, trotz Einführung des Zolles Chilesalpeter anwenden werden, wodurch eine Verteuerung der Produktion eintreten muß.
3. Es besteht daher die begründete Befürchtung, daß durch die Verteuerung des Chilesalpeters auch die Preise für die anderen künstlichen Düngemittel anziehen werden.
4. Die geringe Rentabiltät der Düngung wird viele Landwirte, besonders kleine Landwirte, zur schwächeren Anwendung der Düngemittel veranlassen, was sich wiederum ungünstig auf die landwirtschaftliche Produktion auswirken muß. Die verminderte Anwendung der Stickstoffdüngemittel in Polen birgt um so größere Gefahr in sich, als unsere Böden auf Stickstoff sehr stark reagieren und die bis jetzt angewandten Stickstoffgaben noch sehr gering sind. (2.2 Kg. Stickstoffdünger auf 1 Hektar in Polen, 13.7 Kg. in Deutschland, 17.9 Kg. in Holland und 26.2 Kg. in Belgien).
5. Das in der Verordnung vorgesehene zollfreie Kontingent besitzt keine praktische Bedeutung:
   a) weil wegen der schwankenden Rentabilität und der unsicheren Preise für die landwirtschaftlichen Produkte nicht von vornherein die tatsächlich benötigten Salpetermengen übersehen werden können,
   b) weil Schwierigkeiten in der Verteilung der Kontingente an die Firmen und an die Landwirte entstehen werden,
   c) weil mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß neben dem kontingentierten Salpeter auch verzollter Salpeter im Handel erscheinen wird, was dazu führen kann, daß einige Kaufleute den kontingentierten Salpeter zum Preise des verzollten Salpeters verkaufen werden und dann die Vorteile aus dem zollfreien Kontingent nicht den Landwirten, sondern den Kaufleuten zufallen würden.

Aus all diesen Gründen, die auch von anerkannten Männern der Wissenschaft auf dem Gebiet des Pflanzenbaues in Polen geteilt werden, richtet der Verband an die Ministerien die Bitte, die Verordnung über die Verzollung des Salpeters zurückzuziehen.

Wir schließen damit die Proteste gegen die Einführung des Chilesalpeters, ohne behaupten zu wollen, daß wir auf alle hingewiesen haben. Und nun wollen wir auch auf einige Stimmen hinweisen, die sich für die Verordnung aussprechen oder wenigstens die inländischen Düngemittel in Schutz nehmen. So finden wir in der „Gazeta Rolnicza" vom 15. November zwei Artikel von Dr. Kurykowicz und Dr. Płoski, in denen gesagt wird, daß die Behauptung in den erwähnten Denkschriften, nach der die inländischen Düngemittel um so viel schlechter wirken als Chilesalpeter, nicht zutrifft, weil es sich hier nur um einjährige Versuchsergebnisse handelt, auf die sich diese Behauptung stützt und die Anzahl der Vergleichsversuche mit den in Frage kommenden Düngemitteln ebenfalls sehr stark schwankt. Es wird ferner auf Professor Schneidewind hingewiesen, der auf Grund seiner Versuche den Wirkungsgrad für Ammonsalpeter mit 95.7 Prozent angibt, wenn Chilesalpeter 100 gleichgesetzt wird. Aehnliche Durchschnittszahlen wurden nach diesen Ausführungen auch in Petkowo in den Jahren 1925—1928, wie wir aus der nachfolgenden Tabelle ersehen können, festgestellt:

	Jahr	ohne Stickstoff	Salpeter	Ammonsalpeter
Rüben	1926	90.3	100	100.5
„	1927	82.1	100	92.4
„	1927	81.9	100	89.2
„	1928	77.3	100	99.0
Gerste	1926	91.7	100	100.0
„	1928	85.4	100	100.3
Weizen	1926	82.9	100	97.0
Roggen	1926	76.2	100	91.0
Kartoffeln	1927	81.4	100	89.3
Hafer	1925	80.4	100	99.1
„	1928	75.4	100	99.6
im Mittel:		82.3	100	96.1

Es wird in diesem Artikel weiter auf Vergleichszahlen und den Wirkungsgrad der einzelnen Düngemittel zu Zuckerrüben aus dem Jahre 1926 hingewiesen, die durch einige Versuchsstationen in Polen festgestellt wurden, und zwar:

und zwar:	Pętkowo	Kutno	Błonie	Sielec	Temporów	i. Mittel
Chilesalpeter	100	100	100	100	100	100
Ammonsalpeter	105.5	58.2	104.1	88.3	153.8	102
schwefl. Ammoniak	101	—	98.6	49.3	—	83
Staubfr. Kalkstickstoff	74.9	—	122.4	47.7	160.8	101
granul. Kalkstickstoff	97	—	—	53.3	—	75

Doch auch zu Getreide schneiden nach obigem Artikelschreiber die inländischen Düngemittel durchaus nicht schlechter als Chilesalpeter ab. So wurden nach einem Bericht der Versuchsstation Poświętne aus dem Jahre 1928 in mehrjährigen Versuchen folgende Zahlen für Getreide festgestellt:

1 kg N im Chilesalpeter ergab einen Ertrag von 13 kg Körner
1 „ N „ Ammonsalpeter „ „ „ „ 13.4 „
1 „ N Nitrofos „ „ „ „ 14.4 „ „
1 „ N „ Chilesalpeter ergab einen Reinertrag je ha von 67.69 zł
1 „ N „ Ammonsalpeter „ „ „ „ „ „ 70.05 „
1 „ N Nitrofos „ „ „ „ „ „ 87.30 „
1 „ N „ staubfr. Kalkstickst. „ „ „ „ „ „ 60.80 „
1 „ N „ granul. Kalkstickst. „ „ „ „ „ „ 88.19 „

Auch der zweite Artikelschreiber stützt sich auf Versuchsergebnisse von einigen Versuchsstationen, die bedeutend günstiger ausfallen, als die in den Denkschriften angegebenen Zahlen, auf die wir aber hier nicht mehr eingehen wollen.

Am 18. November fand im Ministerium für Handel und Gewerbe in Warschau eine Konferenz in derselben Angelegenheit statt, bei der auch Vertreter von landwirtschaftlichen Organisationen zugegen waren. Auf dieser Konferenz hat der Minister für Handel und Gewerbe, Herr Kwiatkowski, ein Referat gehalten, aus dem wir die wesentlichsten Fragen hier kurz streifen wollen.

Herr Kwiatkowski ist der Ansicht, daß die ganze Aktion gegen die Einführung des Zolles auf Chilesalpeter durch fremde Faktoren, die unmittelbar an der Sache interessiert sind, finanziert wird — und daß besondere Agenten die öffentliche Meinung gegen diese Verordnung beeinflussen wollen. Herr Kwiatkowski weist weiter auf die Aenderung der jetzigen Verhältnisse gegenüber der Vorkriegszeit auf dem Düngemittelmarkt hin. Denn wenn man nach dem „Memorandum on Production and Trade“ aus dem Jahre 1929, herausgegeben von der Völkerbundsliga, den Verbrauch der Stickstoffdüngemittel im Jahre 1913 100 gleichsetzt, so betragen diese Zahlen jetzt wie folgt:

	1913	1924	1927
1. schwefelſ. Ammoniak	100	194	258
2. Kalkstickstoff	100	333	553
3. Kalksalpeter	100	196	675
4. Chilesalpeter	100	87	58

Während im Jahre 1913 Chilesalpeter 57 Prozent, schwefels. Ammoniak aus Kokereien 36 Prozent und die künstlich hergestellten Stickstoffverbindungen nur wenige Prozente des Gesamtverbrauches ausmachten, fiel der Chilesalpeterverbrauch im Jahre 1927 auf 24 Prozent, während die synthetisch hergestellten Stickstoffverbindungen auf über 50 Prozent des Gesamtverbrauches gestiegen sind. Da aber gleichzeitig, wie z. B. im Jahre 1928, ungefähr ½ Million To. Chilesalpeter nicht verkauft wurden, so kann man ohne weiteres daraus ersehen, daß wohl wirtschaftliche Momente bei dem starken Verbrauch der synthetischen Düngemittel eine entscheidende Rolle spielen werden. Wie wenig stichhaltig die hier schon erwähnten Versuchsergebnisse von Dr. Kosiński sind, begründet Herr Minister Kwiatkowski damit, daß der Nutzwert des Nitrofos von Dr. Kosiński mit nur 46.3 Prozent, von Ammonsalpeter aber mit 66.6 Prozent des Chilesalpeters angegeben werden, obzwar es sich im Grunde genommen um ein und denselben Dünger handelt, mit dem Unterschiede, daß Nitrofos infolge der Beimischung von feingemahlenen Phosphoriten eher noch besser als schlechter wirken sollte. Derselbe Dr. Kosiński hat aber auf Grund von Versuchsergebnissen zu Zuckerrüben im Jahre 1924 den Gebrauchswert von Kalkstickstoff zu Chilesalpeter mit 93 Prozent angegeben und hat auch noch in anderen Jahren eine bedeutend höhere Wirkung mit den synthetischen Düngemitteln als im Jahre 1928 erzielt, so daß auch aus diesem Grunde nicht allein die Zahlen vom Jahre 1928 als maßgebend angesehen werden können. Auch die erzielten Resultate von anderen Versuchsanstellern stehen im Widerspruch mit den von Dr. Kosiński im Jahre 1928 festgestellten Zahlen.

Was nun die Preisfrage anbetrifft, so kostete im Dezember 1928 1 Kg. Stickstoff im Kalkstickstoff 1.74, in Chilesalpeter 2.73, im Dezember 1929 nur 1.72 bzw. 2.48 zł. Der Preis für Nitrofos wurde somit um 9 Prozent herabgesetzt, während der Preis für Chilesalpeter loko Gdingen oder Danzig in diesem Jahre 2.70 zł betrug.

Auch sind die Preisschwankungen bei Chilesalpeter sehr groß und sollen bis zu 40 Prozent betragen, während die Preise der inländischen Düngemittel festgesetzt sind und nur durch ungleiche Frachtspesen je nach der Entfernung in den einzelnen Orten voneinander abweichen, so daß von egoistischen Beweggründen der inländischen Stickstoffindustrie nicht die Rede sein kann, zumal schon im Jahre 1930 sich ein Ueberschuß an Stickstoffdüngemitteln ergeben wird, der im Auslande abgesetzt werden muß.

Hingegen waren folgende Erwägungen für diese Maßnahme entscheidend: Nachdem die Monopolstellung des Chilesalpeters, die die Chilesalpeterproduzenten vom Jahre 1825—1915 eingenommen hatten, durch die synthetische Stickstoffindustrie, wie schon dargestellt wurde, gebrochen wurde, wurde am 1. Juli 1929 ein neuer Vertrag zwischen der „Deutschen Interessengemeinschaft“ der englischen „Imperial Chemical Industries Lt.“ und den Chilesalpeterproduzenten abgeschlossen, auf Grund dessen man sich bereits über 80 Prozent der Stickstoffweltproduktion geeinigt hatte. Weitere Verhandlungen für die Gewinnung neuer Gruppen sind im Gange. Ebenso erstrebt man eine Verständigung über die Marktverteilung und Preisregulierung der Stickstoffdüngemittel auf allen Weltmärkten mit Ausnahme der Vereinigten Staaten zu erzielen. Da gleichzeitig die Chilesalpeterproduzenten beträchtliche Geldmittel für Propagandazwecke (für das laufende Jahr über 20 Millionen Złoty) zur Hebung des Chilesalpeterverbrauches ausgeben und nach der getroffenen Vereinbarung die Propaganda nicht in jenen Ländern, mit denen es zu einer Verständigung kam, geführt wird, besteht die Gefahr, daß dieser Stickstoffkampf sich auf Polen, das diesem Vertrag nicht beigetreten ist, verlegen könnte.

Nach dem Zollverhältnis zu Chilesalpeter richtet sich auch die Politik gegenüber der Einfuhr von synthetischen Produkten aus Norwegen und Deutschland. Vom Jahre 1928 an entwickeln alle 3 Produzentengruppen eine große Propaganda und Expansion auf dem polnischen Markt. Sollte aber ein Teil des polnischen Stickstoffs wegen der unrationellen fremden Konkurrenz nicht im Inlande verkauft werden können, so werden seine Absatzmöglichkeiten auch auf dem Auslandsmarkt durch die internationalen Abmachungen sehr beschränkt, zumal die im Osten, Süden und Norden an Polen angrenzenden Staaten keine nennenswerten Stickstoffkonsumenten sind.

Gleichzeitig mit den Vorarbeiten zur Einführung des Zolles auf Chilesalpeter wurden Verhandlungen mit den Chilesalpeterproduzenten aufgenommen, die sich auf folgende Punkte erstrecken:

1. Polen anerkennt nach Verständigung mit landwirtschaftlichen Organisationen ein bestimmtes zoll-

freies Kontingent auf Chilesalpeter, das für die polnische Landwirtschaft unbedingt erforderlich ist;

2. der Handel mit Chilesalpeter in Polen wird durch besonders hierzu ermächtigte Organisationen geführt, und zwar aus dem Grunde, damit die durch den landwirtschaftlichen Konsumenten gezahlten Preise möglichst wenig von den offiziellen Preisen (auf Grund welcher vergleichende Rentabilitätsberechnungen von den einzelnen künstlichen Düngemitteln angestellt werden) abweichen; auf diese Weise sollten die vom Landwirt gezahlten Preise für Chilesalpeter niedrig gehalten und unehrliche Konkurrenz ausgeschaltet werden;
3. die Chilesalpeterproduzenten gewähren den Verbrauchsorganisationen, ebenso wie es die inländischen Fabriken tun, einen niedrigprozentigen Jahreskredit, der von dem Salpeterverbrauch abhängig ist. Auf diese Weise könnten viele Millionen Kunstdüngerkredite, die jährlich aufgebracht werden müssen, freigemacht und für andere landwirtschaftliche Zwecke verwendet werden.

In der Tat wurde ein Protokoll in dieser Angelegenheit von dem polnischen Vertreter und denen der Chilesalpeterproduzenten Ende August mit dem Vorbehalt seiner Anerkennung durch das Zentralkomitee, unterschrieben, und am 4. September gab auch das Komitee sein Einverständnis zu der getroffenen Vereinbarung. Als aber gleichzeitig nicht ohne Einfluß der am Handel mit Chilesalpeter in Polen interessierten Kreise ein lebhafter Kampf gegen die Zollverordnung auf Chilesalpeter einsetzte, zog das Komitee sein gegebenes Einverständnis zurück und stellte auf einer Konferenz am 31. Oktober lfd. Js. neue Bedingungen, die nicht angenommen werden konnten.

Die Chilesalpeterproduzenten verlangten ein festes Jahreskontingent, das wenigstens 100 000 To. ausmachen sollte, was nicht nur einer Aufrechterhaltung des Importes von Chilesalpeter gleichkäme, sondern gleichzeitig aus handelspolitischen Gründen zur Voraussetzung hätte, daß man auch anderen ausländischen Produzenten ebenfalls solche gepanzerten Kontingente zubilligen müßte, was schließlich die Politik Polens sich auf dem Gebiete der Stickstoffindustrie selbständig zu machen, unmöglich machen würde. Die Kreditierung des Verbrauches wurde von so vielen Faktoren abhängig gemacht, daß sie pratkisch undurchführbar waren.

Aus verschiedenen Gründen muß vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus die Verwertung der inländischen Produktion durch das Inland gefordert werden. Diese Politik wird nicht auf Kosten der Landwirtschaft geführt. Und wenn die Landwirtschaft Schutzzölle auf ihre Produkte verlangt und diese auch zu einem bedeutenden Teil erhalten hat, um ihr unter normalen Verhältnissen eine höhere Rentabilität ihrer Arbeit zu sichern, so haben auch die inländischen Stickstoffabriken das Recht auf Schutz ihrer Politik, die auf wirtschaftliche Freimachung des Staates in einer grundlegenden und sehr wichtigen Frage hinzielt, zumal sie diesen Schutz nicht für eine Preispolitik ausnutzt.

Herr Kwiatkowski will daher, wie er weiter ausführt, diese Politik weiter verfolgen, um die Einfuhr der fremden Düngemittel stufenweise immer mehr einzuschränken und erwartet von aufgeklärten landwirtschaftlichen Kreisen Mitarbeit und nicht Gegenarbeit.

Die Ausführungen des Ministers Kwiatkowski sollen, nach Mitteilungen der polnischen Fachpresse, so überzeugend gewirkt haben, daß die Teilnehmer an dieser Konferenz die Politik des Herrn Kwiatkowski ohne Widerspruch gebilligt haben. Die Verordnung betreffend Verzollung der Salpeterdüngemittel, dürfte somit aufrecht bleiben, so daß es jetzt noch darauf ankommt, wie weit eszu einer Einigung zwischen der Regierung und den Chilesalpeterproducenten kommt.

Obzwar zugegeben werden muß, daß die Begründungen der Chilesalpeterverfechter nicht immer genügend gestützt wurden, um ihnen volle Beweiskraft zu verleihen, so kann man andererseits auch nicht annehmen, daß so namhafte Organisationen, wie die hier genannten, ohne weiteres ihren Namen zur Einlegung eines Protestes hergegeben haben. Erst seit dem Jahre 1926 ist bei uns der Ammonsalpeter im Handel, und diese Zeit ist viel zu kurz, als daß sich der Landwirt schon ein hinreichend klares Urteil über den Nutzwert dieses Düngemittels bilden könnte, zumal es sehr viele Betriebe gibt, die dieses Düngemittel überhaupt noch nicht in größerem Umfange angewandt haben. Die wenigen Versuchsergebnisse, die von einigen Versuchsstationen vorliegen, können auch nicht ohne weiteres auf die breite Praxis übertragen werden. Abgesehen davon erblickt der Landwirt mit Recht darin eine Art Monopolisierung der inländischen Stickstoffindustrie, mit der er sich nur dann zufriedenstellen könnte, wenn er die Sicherheit hätte, daß die Stickstoffindustrie diese Monopolstellung nicht zu ihrem Vorteil ausnutzt. Denn bei dem Fehlen jeglicher Konkurrenz ist eine weitere Verteuerung der Stickstoffprodukte im Inlande nicht ausgeschlossen. Sollte daher trotz aller Einsprüche doch die Verordnung über die Verzollung des ausländischen Salpeters in Kraft bleiben, dann wäre es dringend notwendig, daß wenigstens eine Preisprüfungskommission ernannt wird, in der auch die Konsumenten vertreten sein müßten und die darüber zu wachen hätte, daß die Preise auch in den normalen Grenzen gehalten werden.

Und nun richten wir an alle praktischen Landwirte, soweit sie schon Ammonsalpeter und Nitrofos in größerem Umfange angewandt oder Vergleichsversuche durchgeführt haben, die Bitte, ihre Erfahrungen mit diesen Düngemitteln unter Angabe der Boden-, klimatischen und sonstigen Wirtschaftsverhältnisse uns mitzuteilen, denn je größer das Material, um so eher werden wir zur Klärung dieser Streitfrage kommen.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 10. Dezember 1929

Bank Przemysłowców I.—II Em. (100 zł)	—.— zł
Bank Związku I. Em. (100 zł (7. 12).	78.50 zł
Bank Polski-Akt. (100 zł) (9. 12.	166.— zł
Poznański Bank Ziemian I. Em. (100 zł) (6. 12.)	70 — zł
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł) (9. 12.)	48.50 zł
Centrala Skór I. zł-Em. (100 zł)	—.— zł
Centrala Rolników	—.— zł
Goplana I.—II. Em. (10 zł)	—.— zł
Hartwig Kantorowicz I. Em. (100 zł)	—.— zł
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł) (5. 12.)	40.— zł
Lubań, Fabr. przetw. ziemn. 1—IV Em. (37 zł)	—.— zł
C. Hartwig I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł
Dr. Roman May I. Em. (50 zł) (9. 12.)	90.— zł
Pozn. Spółka Drzewna I. Em. (100 zł)	—.— zł
Młyn Ziemiański I. Em. (100 zł)	—.— zł
Unia I.—III. Em. (100 zł)	—.— zł
Akwawit (250 zł)	—.— zł
4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfdbr.	38.— %
4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.— %
6% Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. v. dz.	21.— zł
8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. v. 1 Doll. (6 12.)	88.50 %
5% Dollarprämienanl. Ser. II Stck. zu $ (6. 12.)	64.— zł
4% Premj. Poż. Inwestyc. (7. 12.)	115.50 %

Kurse an der Warschauer Börse vom 10. Dezember 1929

10% Eisenb.-Anl.	102.50 %
5% Konvert.-Anl. (9. 12.)	49.75 %
6% Staatl. Dollaranleihe pro 10 Dollar (7. 12.)	80.— %
100 franz. Franken = zł	35.08½
100 österr. Schilling = zł (9. 12.)	125.38
1 Dollar = zł	8.888
1 Pfd. Sterl. = zł	43.50
100 schw. Franken = zł	173.11
100 holl. Guld. = zł	359.64
100 tsch. Kr. = zł	26.42½

Diskontsatz der Bank Polski 8½ %

Kurse an der Danziger Börse vom 10. Dezember 1929.

1 Doll. = Danz. Gulden	5.125
1 Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.01
100 Złoty = Danziger Gulden	57.49

Kurse an der Berliner Börse vom 10. Dezember 1929.

1 0 holl. Gulden dtsch. Mark	168.59	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm. = dtsch. Mk.	8.—
100 schw. Franken = dtsch. Mark	81.12	Ostbank-Aktien	36.50%
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.388	Oberschles. Kokswerke	94 5/8%
100 Zloty = dtsch. Mk.	46.85	Oberschles. Eisenbahnbedarf	69.—
1 Dollar = dtsch. Mark	4.1745	Laura-Hütte	52.—%
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90.000 dtsch. Mk.	250.50	Hohenlohe-Werke	81.25%

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(4. 12.)	8.895	(7. 12.)	8.89¼	(4. 12.)	173.26	(7. 12.)	173.21
(5. 12.)	8.895	(9. 12.)	8.89	(5. 12.)	173.29	(9. 12.)	173.16
(6. 12.)	8.89¼	(10. 12.)	8.888	(6. 12.)	173.18	(10. 12.)	173.11

Zlotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(4. 12.)	8.91	(7. 12.)	8.92
(5. 12.)	8.91	(9. 12.)	8.92
(6. 12.)	8.92	(10. 12.)	8.91

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft vom 22.—24. Januar 1930 in Posen.

Haupttag Donnerstag, der 23. Januar 1930.

1. Wegen Beschaffung von Unterkunft muß man sich bis spätestens 14. Januar an unsere Hauptgeschäftsstelle Posen, Piekary 16/17, wenden, da sonst eine Gewähr für die Unterbringung nicht übernommen werden kann. Anmeldungen werden nur angenommen, wenn 2 Zl., eventl. auch in Briefmarken, beigefügt sind, die als Unkostengebühr verrechnet werden. Für die Kosten des Quartiers haftet der Besteller. Privatquartiere sind nur in beschränkter Anzahl vorhanden. Die Unterbringung mehrerer Personen in sogenannten Massenquartieren ist nicht durchführbar.

Um Rückfragen zu vermeiden, bitten wir um genaue Angabe der Tage, für die das Quartier verlangt wird. Also z. B.: „Quartier wird gewünscht für die Nacht vom 23. zum 24. Januar."

2. Zutritt zu der Tagung haben außer besonders geladenen Gästen nur unsere Mitglieder und deren Familienangehörige. Als Ausweis zum Betreten der Versammlungsorte dient die Mitgliedskarte für das Jahr 1929 oder 1930. Als Ausweise für die Familienangehörigen werden durch uns und unsere Geschäftsstellen vorher (nicht etwa bei der Tagung) Ausweiskarten kostenlos abgegeben.

3. Die Büros der Hauptgeschäftsstelle sind während der Tagung geschlossen. Die Mitglieder werden daher gebeten, sich nicht die Erledigung von Geschäftsangelegenheiten während der Tagung vorzunehmen.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Vereins-Kalender

Bezirk Posen I.

Versammlungen finden statt:

Landw. Verein Zabno. Sonnabend, 14. 12., nachm. 5 Uhr, bei Reich in Sowinki. Vortrag des Herrn Gutsbesitzer Piehl-Loskon: „Ziel und Leistung in der Landwirtschaft."

Landw. Verein Hohensee. Sonntag, 15. 12., nachm. 3 Uhr, bei Frau Krause. Vortrag des Herrn Gutsbesitzer Piehl-Loskon: „Ziel und Leistung in der Landwirtschaft."

Landw. Verein Briesen. Mittwoch, 18. 12., nachm. ½4 Uhr, bei Frau Martin. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel: „Fütterung des Milchviehs unter besonderer Berücksichtigung der Kartoffel- und Roggenverfütterung."

Sprechstunden im Dezember. Wreschen: Donnerstag, den 19., bei Haenisch.

Hoene.

Bezirk Posen II.

Versammlungen finden statt:

Landw. Verein Zirke. Montag, 16. 12., mittags ½12 Uhr, bei Heinzel. Vortrag eines praktischen Landwirts über: „Ziel und Leistung in der Landwirtschaft."

Landw. Verein Kupferhammer. Mittwoch, 18. 12., nachm. 5 Uhr, bei Riemer. Vortrag des Herrn Plate-Posen. Anschließend daran findet eine Vorführung von landw. Lehr- und Unterhaltungsfilmen statt. Beginn abends 7 Uhr. Die Angehörigen der Mitglieder und auch die Mitglieder der Nachbarvereine sind herzl. eingeladen.

Landw. Verein Neutomischel. Donnerstag, 19. 12., nachm. 5 Uhr, bei Pflaum, Bahnhof Neutomischel. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Reissert-Posen.

Die Angehörigen der Mitglieder werden auch gebeten zu der Versammlung zu erscheinen

Landw. Verein Pachy. Versammlung am 21. 12. mittags 2 Uhr bei Fabian Nowa Silna. Vortrag des Herrn Dipl.-Landwirt Bußmann „Krankheiten der Haustiere, ihre Verhütung und Bekämpfung".

Verein Kirchplatz Borui. Versammlung am 21. 12. nachm. 5 Uhr bei Friedenberger. Vortrag des Herrn Dipl.-Landwirt Bußmann über „Futterhaushalt und Viehstall im Winter".

Sprechstunden im Dezember. Neutomischel: 19. und Dienstag, 24. bei Kern; Bentschen: Freitag, 13., bei Trojanowski; Zirke: Montag, 16., bei Heinzel; Samter: Freitag, 20., in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft; Lwówek: Montag, 23., in der Spar- und Darlehnskasse.

Rosen.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Koschmin: 16. 12. in der Genossenschaft; Kempen: 17. 12. im Schützenhaus; Kobylin: 19. 12. bei Taubner; Krotoschin: 20. 12. bei Pachale.

Zu der am 19. 12. in Kobylin stattfindenden Sprechstunde wird Herr Dr. Klusak zur Aufnahme von Testamenten und Auskunftserteilung in Rechtsfragen erscheinen.

Versammlungen finden statt:

Landw. Verein Schildberg. 14. 12., nachm. 2 Uhr, im Anschluß an die Generalversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft im Genossenschaftssitzungszimmer. Vortrag des Herrn Dipl. Ldw. Heuer-Posen: „Kann der Landwirt bei den heutigen Preisverhältnissen Kunstdünger und Kraftfutter anwenden?".

Landw. Verein Grandorf. 15. 12., nachm. 2 Uhr, bei Günther. Vortrag des Herrn Kuhnt-Rawitsch: „Wie kann und muß der Landwirt sparen, um sich auf seiner Wirtschaft zu behaupten."

Landw. Verein Konarzewo. 15. 12., nachm. 4 Uhr, bei Seite-Konarzewo. Besprechung näherer Einzelheiten über den neugegründeten Milchkontrollverein. Sämtliche Interessenten, auch aus den Ortschaften Bestwin, Baschkow und Ruda werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Landw. Verein Ratenau. 21. 12., nachm. 3 Uhr, bei Boruta-Ratenau zwecks Gründung eines Milchkontrollvereins. Die umliegenden Herren Großgrundbesitzer, sowie der benachbarten Vereine werden gebeten, hieran teilzunehmen.

Haushaltungskursus Hellefeld. 22. 12.: Abschlußfest, verbunden mit Ausstellung der Kursuserzeugnisse und Adventsfeier, wozu sämtliche Mitglieder nebst Angehörigen, auch die der Nachbarvereine höflichst eingeladen werden.

Bezirk Rogasen.

Der Milchkontrollverein wird voraussichtlich vom 1. Januar erweitert werden. Es können noch einige Herden berücksichtigt werden. Anmeldungen baldigst an die Bezirksgeschäftsstelle erbeten unter Angabe der Zahl der Kühe.

Ortsgruppe Milkowo (in Verbindung mit der Spar- und Darlehnskasse in Milkowo). 14. 12., nachm. 3 Uhr: 1. Eröffnung, 2. Geschäftliches, Annahme von Bestellungen auf Dünge- und Futtermittel, sowie Kohlen, 3. Vortrag des Herrn Dipl. Ldw. Bußmann: „Futterhaushalt und Viehstall im Winter." Anschließend Bierabend.

Landw. Verein Tarnówko. 15. 12., nachm. ½3 Uhr, im Gasthaus Lehmann. Vortrag: „Was kann der Landwirt zur Verbesserung seiner Lage tun?"

Ortsgruppe Węglewo (Kahlstedt). 15. 12., nachm. ½3 Uhr, im Vereinslokal. 1. Vortrag des Herrn Dipl. Ldw. Bußmann: „Futterhaushalt und Viehstall im Winter"; 2. Beschlußfassung über Umwandlung der Ortsgruppe in einen Landw. Verein und eventl. Vorstandswahl.

Bauernverein Grützendorf. 16. 12., nachm. 2 Uhr, in Huta. Vortrag des Herrn Dipl. Ldw. Bußmann: „Futterhaushalt und Viehstall im Winter." Beschlußfassung über ein Wintervergnügen.

Bauernverein Mur. Goslin. 17. 12., nachm. ½5 Uhr, bei Zurek.

Bauernverein Buschdorf. 18. 12., nachm. 4 Uhr.

In beiden Versammlungen Vortrag des Herrn Dipl. Ldw. Bußmann: „Futterhaushalt und Viehstall im Winter."

Sprechstunden. Czarnikau: 21. 12.

Bezirk Bromberg.

Landw. Verein Koronowo. 19. 12., nachm. 4 Uhr, im Hotel Jortzik-Koronowo. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg: „Die Bedeutung des Pflanzenschutzes für die Landwirtschaft."

Bezirk Lissa.

Sprechstunden. Rawitsch: 13. 12. und 27. 12.; Wollstein: 20. 12. und 3. 1.

Ortsverein Bojanowo. 13. 12., nachm. 4½ Uhr, im Landhaus. Vortrag des Herrn Dipl. Ing. Geschke über Maschinenbehandlung. Geschäftl. Mitteilungen. Aussprache über die Schlußfeier des Haushaltungskursus.

Kreisverein Gostyn. 16. 12., nachm. 2 Uhr, in der Bonboniera. Landwirtschaftlicher Vortrag des Herrn Dr. Schubert-Grune. Vortrag über das Erbrecht. Geschäftliches.

Kreisverein Wollstein. Voraussichtlich Versammlung am 20. 12., nachm. 4 Uhr, im Grand Hotel. Vortrag des Herrn Dipl. Ing. Geschke über Maschinenbehandlung. Anschließend Kinovorführung (2 Lehrfilme und 2 lustige Filme). Eintritt 1 Zloty. An dieser Versammlung dürfen sämtliche Kreismitglieder und deren Angehörige sowie sämtliche Schüler der Winterschule Wollstein teilnehmen.

Diejenigen Ortsvereine, welche im Januar oder Februar eine Kinovorführung wünschen, werden gebeten, dies sofort hierher zu melden. Netz.

Bezirk Gnesen.

Bauernverein Popowo-Kirchlich. Versammlung am Sonnabend, 14. 12., nachm. 3.30 Uhr, im Gasthaus in Popowo koscielne.

Bauernverein Golantsch. Versammlung am Mittwoch, 18. 12., nachm. 3.15 Uhr, im Gasthaus Haupt in Golantsch. Herr Redakteur Baehr-Posen spricht über das Thema: „Preisentwickelung landwirtschaftlicher Produkte."

Bauernverein Oschnau. Versammlung am Freitag, 20. 10., nachm. 5.30 Uhr, im Gasthaus in Oschnau.

In diesen beiden Versammlungen spricht Herr Diplomlandwirt Bußmann über das Thema: „Fütterungshaushalt".

Bezirk Wirsitz.

Sprechtage. Freitag, den 13. 12., in Naklo von 11 Uhr ab bei Heller; Freitag, den 20. 12., Łobżenica: in der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft von 12 Uhr ab; Sonnabend, den 21. 12. in Wysoka, bei Wolfram, von 11 Uhr ab.

Landw. Kreisverein Wirsitz. Sitzung am Sonnabend, dem 14. Dezember, nachm. 4½ Uhr bei Wegner in Wirsitz. Tagesordnung: 1. Eröffnung der Sitzung; 2. Vortrag des Herrn Schilling-Nowy-Młyn, Thema: „Edelmistbereitung"; 3. Geschäftliches. Mit Rücksicht auf das aktuelle Thema wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Die programmäßige Sprechstunde am 14. in Wysoka fällt aus.

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

Auszug

aus der Verordnung des Innenministers vom 29. November 1929, im Einvernehmen mit dem Finanzminister, Handelsminister, Landwirtschaftsminister und Arbeitsminister, betreffs Regelung der Preise für Umwandlungsprodukte des Brotgetreides, des Fleisches und dessen Produkte, sowie für Ziegel.

Auf Grund des Art. 1 Punkt b) und Art. 2 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 31. August 1926, betreffs Sicherstellung des Angebots von Artikeln des täglichen Gebrauchs (Gesetzesblatt der R. P. Nr. 91, Pos. 527) wird folgendes angeordnet:

Die dem Innenminister zustehenden Befugnisse lt. Art. 1 Punkt b) der Eingangs angeführten Verordnung, werden im Einvernehmen mit den Ministern für: Finanzen, Handel und Gewerbe, Landwirtschaft und öffentliche Arbeit den Wojewoden übertragen, mit der Berechtigung zur weiteren Übertragung, mit Ausnahme der Preisfestigung für Ziegel, auf die Kreisverwaltungsbehörden, Verwaltungsorgane der Stadt und des Dorfes von städtischem Charakter.

Behörden, die zur Festsetzung der Preise für Mehl, Gebäck, Fleisch, Speck, Schmalz, Wurstwaren und Ziegel befugt sind, bestimmen diese erst nach Einholung eines Gutachtens von der zur Preisprüfung berufenen Kommission.

Die Kommission setzt sich zu gleichen Teilen aus Vertretern der Konsumenten und Vertretern der Produzenten und des Handels zusammen.

Die Kommissionsmitglieder beruft der Leiter der Administrationsbehörde, bzw. der Leiter der Stadt- oder Dorfgemeinde von städtischem Charakter aus der Mitte der Delegierten, die von den Verbrauchsgenossenschaften und Arbeitervereinen, sowie von den Vertretern der Landwirtschaft und den interessierten Handels- und Gewerbezweigen vorgeschlagen worden sind. Vorsitzender der Kommission ist Kraft seines Amtes der Leiter der betreffenden Verwaltungsbehörde.

Das Betätigungsreich der Kommission zur Prüfung der Preise erstreckt sich:

a) Begutachtung auf welche Arten von den in Abs. 3 genannten Artikel die Preise festzusetzen sind und in welcher Höhe.

b) Prüfung der Preiskalkulation die von den Produzenten und Kaufleuten der Kommission vorgelegt werden.

c) Begutachtung der Preishöhe auf Verlangen der Verwaltungsbehörden des Gerichts und öffentlichen Einrichtungen.

Die diese Befugnisse übertragende Behörde hat gemäß Abs. 2 dieser Verordnung das Recht:

a) die Entscheidung der befugten Behörde abzuweisen und eine neue Begutachtung der Kommission im Sinne der gleichzeitig erteilten Aufklärungen und Erläuterungen, einzuholen;

b) die Kommission oder Unterkommission aufzulösen und die Berufung einer neuen Kommission oder Unterkommission in einer anderen Zusammensetzung zu veranlassen.

c) die Entscheidung betr. Übertragung der Befugnisse zur Auszeichnung der Preise zu widerrufen.

Wer höhere Preise als die festgesetzten verlangt oder nimmt, unterliegt der Bestrafung im Sinne des Art. 4 und Art. 5 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 31. August 1926 über Sicherstellung des Angebots der Artikel des täglichen Bedarfs (Gesetzesblatt D. U. R. P. Nr. 91, Pos. 527).

Obige Verordnung tritt am 1. Januar 1930 in Kraft und verpflichtet bis zum 31. August 1930.

(—) Unterschrift.

14 Fragekasten und Meinungsaustausch. 14

Frage: Die hiesige Milchviehherde erhielt mit Beginn der Rübenernte Rübenblätter, dazu nach Angabe des Milchkontrollbeamten 320 Pfd. verschiedene Kraftfuttermittel = ca. 100 Zloty. Mir erschien mit obiger Speicherzulage die Milchproduktion von ca. 600 Liter zu teuer erkauft, was der Beamte bestritt. Die Futterzulage blieb daher fort. Im späteren Verlauf der Blattfütterung, die freilich im Laufe der vier Wochen an Futterwert einbüßte, fiel der Milchertrag täglich um rund 100 Liter. Das Liter Milch wurde in der Genossenschaftsmolkerei mit 26 Groschen verwertet, so daß sich eine Mindereinnahme von 26 Zloty ergab, gegen eine frühere Zugabe von Kraftfutter im Werte von rund 100 Zloty täglich. Hierdurch konnten der Wirtschaft in ca. vier Wochen 2072 Zloty gutgeschrieben werden und der Buttermarkt etwas entlastet werden, zwei Momente, die mir in der heutigen geldknappen Zeit doch recht beachtenswert erscheinen. Wir dürfen daher nicht viel und mit großem Kostenaufwand, sondern müssen möglichst billige Ware erzeugen. Denn ich habe nicht die Eitelkeit, mit meiner Herde im Kontrollverein die höchsten Milchleistungen auszuweisen, sondern mir gehts allein um die Wirtschaftlichkeit. Nun ist sowohl mein Sohn wie der Milchkontrolleur entgegengesetzter Ansicht und behaupten, daß die Kühe im Futterzustand zu sehr herunterkommen, die Milchdrüsen für die ganze laufende Laktationsperiode so leidend werden, daß der frühere hohe Milchertrag der Herde, trotz des späteren rationell zusammengesetzten Futters, nie wieder erreicht werden kann und einen Ausfall von 10 000 Zloty pro Jahr ergeben wird. Sollte denn das alte Sprichwort, die Kuh melkt durchs Maul, keine Gültigkeit mehr haben? C. C. in M.

Antwort: Wir müssen Ihnen recht geben, wenn Sie behaupten, daß die Produktion, um welche es sich immer handelt, nur soweit betrieben werden sollte, soweit sie sich noch rentiert. Auch der landwirtschaftliche Betrieb ist auf Reingewinn angewiesen, wenn er sich auf die Dauer behaupten soll. In Ihrem Falle mußten aber in der Berechnung und wahrscheinlich auch in der Aufstellung der Futterration Fehler unterlaufen sein, wenn mit Kraftfuttermitteln für 100 Kg. eine Milchsteigerung von nur 100 Ltr., was einem Geldwert von 26 Zloty entspricht, erzielt wurde. Denn die Errechnung der Rentabilität der Kraftfuttergaben läßt sich auf eine verhältnismäßig einfache Weise feststellen. Haben wir das zur Milchbildung erforderliche Eiweiß und Stärke in dem dargereichten Futter in das richtige Verhältnis gebracht, so können wir im Durchschnitt mit je 2 Pfd. Kraftfutter eine Milchsteigerung von etwa 3 Ltr. erzielen. Diese 2 Pfd. Kraftfutter werden sich aber immer noch billiger stellen als der Erlös für 3 Ltr. Milch, zumal wir nach Herstellung des notwendigen Eiweiß-Stärke-Verhältnisses nicht reines Kraftfutter verfüttern, sondern dieses bei hochprozentigen Kraftfuttermitteln ohne weiteres zur Hälfte mit Getreideschrot oder Kartoffelflocken strecken können. Selbstverständlich können wir die Kraftfuttergaben nur bis zu einer bestimmten Höhe steigern, da sie um so schwächer wirken, je höher sie sind. Doch auch hier haben wir eine einfache Kontrolle, denn wir werden nur dann weitere Kraftfuttergaben verabreichen, wenn sich die Unkosten für sie durch den Milcherlös noch decken. In dem Moment, wo die letzte Gabe durch den erzielten Milchertrag nicht mehr gedeckt wird, wird sie ohne weiteres gestrichen. Wir bitten uns daher mitzuteilen, welche Futtermengen Sie verfüttert und welche Milchleistungen Sie mit ihnen erzielt haben, damit wir nachprüfen können, welche Fehler gemacht wurden.

Sehr wichtig ist weiter, daß wir nach dem Abkalben die Kühe nicht zu knapp füttern, weil sie dann nicht nur ihre Reservestoffe aus der Körpersubstanz angreifen und deshalb herunterkommen, sondern weil sich gleichzeitig auch die Milchdrüse abbaut, die durch eine spätere intensive Fütterung nicht wieder zur Entwicklung gebracht werden kann. Damit ist es auch zu erklären,

warum in der Milchleistung gefallene Tiere durch eine spätere reichliche Fütterung nicht wieder auf ihre alte Leistungshöhe gebracht werden können. — Zur Verfütterung von Rübenblättern wäre noch zu sagen, daß frische Rübenblätter milchtreibende Wirkung haben und auch reichliche Eiweißmengen enthalten, die aber immer mehr zusammenschrumpfen, je älter die Rübenblätter werden. Bei einseitiger intensiver Rübenblattfütterung laufen wir daher Gefahr, daß auch die Reservestoffe im Körper zu sehr angegriffen werden und schon kurze Zeit nachher die Milchmenge aus dem erwähnten Grunde stark fällt. Das alte Sprichwort: „Die Kuh melkt durchs Maul" hat noch immer Gültigkeit, aber nur dann, wenn die Fütterung richtig durchgeführt und innerhalb bestimmter Grenzen betrieben wird.

Landw. Abteilung der Welage.

Die Körnermaisernte 1929.

Der diesjährige Körnermaisanbau in unserem Westen ist mit einem vollen Erfolge gekrönt. Die Niederschläge in der Wachstumsperiode beförderten die Entwicklung, und die sonnigen Tage des Sommers, besonders des Herbstes ließen ein schönes vollständiges Ausreifen der Frucht zu.

Wer sein Maisfeld sachgemäß bestellt und reichlich, besonders auch mit Phosphorsäure gedüngt, dabei keimfähiges, starkgebeiztes Saatgut verwandt hat, das Feld vor den Feinden der Tierwelt schützte, gut bearbeite und rechtzeitig die Seitentriebe abblätterte, erzielte einen reichen Ertrag, lange mit großen, gesunden Körnern vollbesetzte Kolben.

Der **Saatmais in Góreczki**, in einer vollbestandenen Anbaufläche von ca. 20 Morgen, von der Landwirtschaftskammer (Wielkopolska Izba Rolnicza) als ganz brandfrei und vollwertig anerkannt, gelangte in der zweiten Septemberhälfte zur Reife. Die Ernte fand erst Anfang November nach Beendigung der Rübenernte ohne Schaden und Verlust statt. Der Ertrag beläuft sich auf 29 Zentner pro Morgen gesunde trockene Ware.

Da der Anbau von Mais zur Verteilung der Arbeit im intensiven Betrieb beiträgt, und bei Verwendung von durch jahrelange Züchtung akklimatisierten Saatgutes einen sicheren hohen Betrag liefert und ein überaus wertvolles Kraftfutter in der Wirtschaft abgibt, kann derselbe nicht genug empfohlen werden.

Laschke-Góreczki.

18 Genossenschaftswesen. 18

25 jähriges Stiftungsfest der Spar- und Darlehnskasse Deutsch-Jeseritz (Jezierzyce kościelne).

Zur Feier des 25jährigen Bestehens der Spar- und Darlehnskasse Jezierzyce hatte sich im Heinzeschen Saale am 18. November eine große Anzahl von Mitglieder eingefunden. Der erste Teil der Feier, an der nur die Genossen teilnahmen, wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Kausch, der dieses Amt seit der Gründung der Kasse bekleidet, eröffnet. Herr Kausch begrüßte die Erschienenen und gedachte des verstorbenen Rendanten Hoffmann, der sich große Verdienste um die Genossenschaft erworben hatte. Die Versammlung ehrte den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Hierauf erhielt Herr Lehrer Sandkorn das Wort zu seinem Vortrag über die Entwicklung der Genossenschaft im Laufe der 25 Jahre. In Vertretung des um die Kasse hochverdienten Herrn Propstes Rademacher, der zum größten Bedauern aller Anwesenden durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, gab Herr Sandkorn einen Ueberblick über die Tätigkeit der Kasse seit ihrer Gründung. Am 17. November 1904 hatten 13 Landwirte die Gründung der Spar- und Darlehnskasse vollzogen. Die abwartende Stellung, die die übrigen einnahmen, wurde im Laufe der nächsten Jahre aufgegeben, da bald alle die Ueberzeugung gewannen, daß die Kasse in uneigennütziger Weise zum Wohle der Mitglieder arbeite. So konnte sich die Genossenschaft bis zum Kriege gut entwickeln. Im Juli 1914 zählte sie über 80 Mitglieder. Durch den Niedergang der Wirtschaft in der Inflationszeit hatte auch diese Kasse schwer zu leiden. Doch gelang es den Führern, nach Stabilisierung der Währung durch tatkräftige Hilfe das Vertrauen der Genossen wiederzugewinnen. Daß dies gelang, beweist der erfreuliche Stand der Kasse, die zurzeit über 100 Mitglieder zählt. Der Wiederaufbau ist gelungen, und hoffentlich kann die Genossenschaft auch weiterhin zum Segen der Mitglieder arbeiten.

Herr Revisor Kraft vom Verbande landw. Genossenschaften überbrachte die Grüße und Wünsche des Verbandes und sprach besonders Herrn Kausch für seine uneigennützige 25jährige Tätigkeit als Aufsichtsratmitglied den Dank aus. In seinen weiteren Ausführungen zeigte Herr Kraft, daß die Umsetzung des genossenschaftlichen Gedankens in die Tat ein Segen für die Menschheit geworden ist. Eine ganz besonders große Aufgabe hatte das Genossenschaftswesen im letzten Jahrzehnt zu erfüllen, als es galt, das durch den Krieg und die Inflation schwer in Mitleidenschaft gezogene Wirtschaftsleben neu aufzubauen. Der erfreuliche Stand der Kasse beweist, daß das Vertrauen, das zum Wiederaufbau vor allem nötig war, wieder gewonnen ist. Herr Kraft wünschte dem Verein auch in den künftigen Jahrzehnten Erfolge und forderte die junge Generation auf, das Werk der Väter durch treue Arbeit weiter auszubauen und fortzuführen.

Nach einem Wurstessen wurde der zweite Teil des Abends, zu dem die Familienangehörigen der Mitglieder erschienen waren, durch Aufführung des Stückes „Der Rendant von Neudorf" eingeleitet. Dank der guten Einstudierung dieses Stückes fand es allgemeinen Beifall. Lieder, vom Männerchor vorgetragen, verschönten die Feier. Zu den Klängen einer tüchtigen Musikkapelle wurde trotz der Ueberfüllung dem Tanze gehuldigt. Um Mitternacht wurden die Teilnehmer durch Kaffee und Kuchen gestärkt. Bis in die frühen Morgenstunden blieben die Festteilnehmer in harmonischer Stimmung zusammen. Die wohlgelungene Feier wird sicherlich dazu beitragen, den Zusammenhalt auch in dieser Kasse zu stärken. Kz.

19 Gesetze und Rechtsfragen. 19

Titelübersetzungen.

Dz. Ust. R. P. Nr. 80 vom 29. 11. 1929.

Die Bemerkung „(übersetzt Nr. . . .)" bedeutet, daß das betreffende Gesetz in der Zeitschrift der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommerellen „Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung" erschienen ist. Die Zeitschrift ist von der Geschäftsstelle, Poznań, Wały Leszczyńskiego 2, zu beziehen.

Regierungserklärungen:

Pos. 594 (übersetzt) — vom 14. 9. 1929, betr. den Beitritt der Republik Polen zur Konvention betr. die Regelung von Kollisionen in der Gesetzgebung im Bereiche der Eheschließungen, unter schrieben im Haag am 12. 6. 1902 1198

595 (übersetzt) — vom 14. 9. 1929 betr. den Beitritt der Republik Polen zur Konvention betr. die Regelung von Kollisionen in der Gesetzgebung und Rechtssprechung im Bereiche der Ehescheidungen und Trennung von Tisch und Bett, unterschrieben im Haag am 12. 6. 1902 1199

596 (übersetzt) — vom 4. 10. 1929, betr. den Beitritt der Republik Polen zur Konvention über die Regelung der Fürsorge über Minderjährige, unterschrieben im Haag am 12. 6. 1902 1205

597 (übersetzt) — vom 14. 9. 1929, betr. den Beitritt der Republik Polen zur Konvention über die Kollisionen der Gesetzgebung hinsichtlich der Folgen bei den Eheschließungen im Bereiche der Rechte und Pflichten der Ehegatten in ihren persönlichen und Vermögensverhältnissen, unterschrieben im Haag am 17. 7. 1905 . 1211

598 (übersetzt) — vom 14. 9. 1929, betr. den Beitritt der Republik Polen zur Konvention über die Endmündigung und analoge vormundschaftliche Anordnungen, unterschrieben im Haag am 17. 7. 1905 1217

Dz. Ust. R. P. Nr. 81 vom 30. 11. 1929.

Verordnung des Ministerrats:

Pos. 599 — vom 8. 11. 1929, betr. Abänderung der Grenzen der Kreise Myślenice und Wieliczka sowie über die Abänderung der Grenzen des Geschäftsbereichs der kommunalen Kreisrepräsentationen in Krakau, Myślenice und Wieliczka in der Wojewodschaft Krakau . 1226

600 — vom 8. 11. 1929, über die Bildung des Geschäftsbereichs für die kommunale Kreisrepräsentation in Maków, über die Abänderung der Grenzen der Kreise Maków und Nowy Targ, sowie über die Abänderung der Grenzen des Geschäftsbereichs der kommunalen Kreisrepräsentationen in Myślenice, Nowy Targ und Żywiec in der Wojewodschaft Krakau 1226

601 — vom 8. 11. 1929, betr. Einbeziehung des Bezirks des früheren Kreises Zips-Orawa in den Geschäftsbereich der kommunalen Kreisrepräsentation in Nowy Targ . 1226

602 — vom 8. 11. 1929, über die Eingemeindung der Landgemeinden: Batiatycze, Różanka, Konstantynówka und Zubowmosty aus dem Kreise Żółkiew in der Wojewodschaft Lemberg in den Kreis Kamiona in der Wojewodschaft Tarnopol 1227

603 — vom 8. 11. 1929, betr. Abänderung der Verordnung des Ministerrats vom 5. 7. 1928 über die Ueberweisung der Geschäfte des früheren Selbstverwaltungsausschusses in Lemberg im Bereiche der öffentlichen und landwirtschaftlichen Meliorationen an die Staatsorgane 1227

604 — vom 8. 11. 1929, betr. Abänderung und Ergänzung der Verordnung des Ministerrats vom 26. 6. 1924 über die Bestimmung einer Rangtabelle in den Staatsbehörden und -ämtern 1227

605 (übersetzt) — vom 8. 11. 1929, über den Vorbereitungsdienst der Kandidaten für die Dienststellung der 1. Kategorie im Außenministerium und über das diplomatisch-konsulare Examen 1228

Verordnungen:

Bekanntmachung:

24 Haus und Küche. 24

Winke für den Wäscheeinkauf.

Beim Einkauf von Wäsche irgendwelcher Art stehst du, liebe Leserin, oft vor der Frage: Was soll ich kaufen, wo soll ich kaufen und welche Qualität kommt für mich in Frage? Sehr oft gehst du unschlüssig in den Laden hinein und kommst ebenso unschlüssig und ohne Erfolg wieder heraus. Gewiß, praktische Ratschläge bekommt man in manchen Geschäften, aber diese sind nicht immer von dem Gedanken getragen, dir wirklich für dich geeignete Ware zu empfehlen, vielmehr liegt in den meisten Fällen dem Verkäufer daran, dir die vorrätige Ware anzupreisen und auch aufzudrängen. Lasse dir daher im folgenden einige kleine Winke geben, wie und wo man am besten seine Einkäufe in Wäsche besorgt.

In früheren Zeiten wählte man für die Leibwäsche ausschließlich das kräftige, dauerhafte Leinen. Selbstgewebtes Leinen war besonders beliebt, und man war stolz darauf, die schweren und festen Hemden, Beinkleider und dergleichen zeigen zu können. In den letzten Jahren ist jedoch die Baumwolle derartig in den Vordergrund getreten, daß man ihr, schon wegen der großen Preiswürdigkeit, den Vorzug gibt. Achte nun bei dem sogenannten Hemdentuch auf dichte Ware. Sie kann starkfädig oder feinfädig sein, je nachdem du die eine oder andere Art bevorzugst, aber dicht muß sie sein. Sie ist zwar etwas teurer als die loser eingestellten Stoffe, aber um so haltbarer. Sie bleibt auch in der Wäsche immer gleichmäßig, während die durch fremde Substanzen dicht gemachte, sogenannte appretierte Ware (auf der Rückseite des Stoffes genau festzustellen) nach der Wäsche sehr durchsichtig wird. Gute Mako- oder auch die im Vergleich zu dieser etwas billigere Madapolamqualität (Makoimitat) ist besonders für Untertaillen, Unterkleider (Prinzeßröcke) geeignet; sie ist leicht und daher der wärmeren Jahreszeit besser angepaßt. Weiße Wäsche ziehe überhaupt der bunten und gewirkten (Kunstseide) vor. Du kannst sie kochen, und gerade dieses ist unbedingt notwendig.

Heute ist es für die Frau viel einfacher, sich mit Leibwäsche zu versorgen, als es früher war. Die Mode hat sich auf diesem Gebiete vollständig geändert und ist entschieden praktischer geworden. Im Sommer beispielsweise ist eine Hemdhose aus weichem Madepolam und dazu ein ebensolcher Prinzeßrock praktisch und ausreichend, während im Winter die gewebte (Mako) Hemdhose und ein Schlüpfer vollständig ihre Dienste tun. Eine Untertaille für Blusen wäre eine notwendige Ergänzung. Das Nachthemd ist mehr dem Geschmack unterworfen als andere Wäsche, doch ist auch hier das weiße dem bunten unbedingt vorzuziehen.

Beim Einkauf von Bettwäsche achte zunächst auf starkfädige, dichte Ware, sogenannte Linonware; wer auf den Preis nicht so sehr sieht, bevorzugt unbedingt Reinleinen oder auch Halbleinen. Doch hier gilt auch das, was ich anfangs schon über Baumwolle gesagt habe: sie ist heute so vervollkommnet, daß sie unbedingt ein guter Ersatz für Leinen ist. Für Bettücher ist Halbleinen (starkfädig) das beste Material; es ist von größter Dauerhaftigkeit und in der Wäsche sehr leicht zu behandeln. Bettbezüge werden in Leinen- oder Baumwolldamast wegen ihrer besonders schönen eingewebten Muster bevorzugt, die glatten Linonbezüge sind jedoch wesentlich preiswerter und tun fast dieselben Dienste. Ein hübsch garniertes oder gesticktes Kopfkissen (Paradekissen), dazu ein passendes Fußkissen (Plumeau) und ein Ueberschlaglaken für die Steppdecke geben dem Schlafzimmer im Sommer einen sehr gefälligen Anstrich.

Wenn du deinen Tisch deckst, wirst du auch gern ein der Mahlzeit entsprechendes Tischtuch auflegen, es verleiht der Tafel immer einen besonderen Charakter. Das weiße Tischtuch wählt man am besten aus Leinendamast, je nach den Verhältnissen in guter oder mittlerer Preislage. Gute Leinentücher halten bei sorgfältiger Behandlung oft ein Menschenalter durch und sind daher am billigsten. Für den einfachen Tisch genügen auch Baumwolldamasttücher. Bunte Kaffee- und Teedecken in Baumwoll- oder Halbleinenqualität sind ein wesentliches Schmuckstück für den Morgen- oder Nachmittagstisch.

Ueber die Wahl der Geschäfte für Wäscheeinkäufe ist zu sagen: Kaufe möglichst in Spezialgeschäften oder kleinen Weißwarengeschäften. Hier wirst du persönlich bedient und beraten, man wird großen Wert darauf legen, deine Wünsche zu befriedigen und dich dadurch zum Dauerkunden zu gewinnen. Wenn dort dir manches teurer erscheint, so bedenke, daß die Qualität auch meist besser ist. Die bessere Qualität bereitet dir aber auf die Dauer mehr Freude und ist haltbarer, also letzten Endes doch billiger.

L. H.

29 Landwirtschaft. 29

Das Albrecht-Thaer Seminar in Celle

Von Direktor Dr. Bierei

Das Albrecht-Thaer-Seminar in Celle ist eine Höhere Lehranstalt für praktische Landwirte, die im Jahre 1926 von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover ins Leben gerufen worden ist.

In der Provinz Hannover ist sie die einzige Anstalt ihrer Art. Sie soll dazu dienen, den jungen Landwirten das notwendige theoretische Wissen zu vermitteln. Allen denjenigen, die ihr Wissen, das sie sich entweder während ihrer praktischen Tätigkeit in der elterlichen Wirtschaft oder durch den Besuch einer landwirtschaftlichen Schule (Winterschule) oder Ackerbauschule angeeignet haben, vermehren wollen, ist Gelegenheit hierzu durch den Besuch des Albrecht-Thaer-Seminars gegeben.

Vor der Gründung der Höheren Lehranstalten war dies den Landwirten nur durch den Besuch einer landwirtschaftlichen Hochschule möglich. Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sagt in seiner Denkschrift über das landwirtschaftliche Bildungswesen in Preußen, daß es über die Leistungen der Höheren Lehranstalten, zu denen auch das Albrecht-Thaer-Seminar gehört, nur eine Stimme, nämlich die des Lobes gäbe. Er fährt dann wörtlich fort:

„Alle befragten Stellen betonen, daß sich diese Lehranstalten in hohem Maße bewährt haben. Das ist auch kein Wunder; denn einmal füllt dieser Schultyp wirklich eine Lücke aus zwischen der landwirtschaftlichen Schule und der Ackerbauschule einerseits und den landwirtschaftlichen Hochschulen bzw. Universitätsinstituten andererseits. Die Organisation der Anstalten und die praktische und theoretische Vorbildung der Besucher verbürgen einen durchgreifenden Lehrerfolg in einem Maße, wie man dies sonst kaum findet.

Die Höheren Lehranstalten verfolgen den Zweck, künftigen Leitern mittlerer und größerer Betriebe (Besitzer, Pächter, Güterbeamte) in verhältnismäßig kurzer Zeit eine ausreichende

theoretische Fachausbildung zu vermitteln. Bevor die Höheren Lehranstalten ins Leben gerufen wurden, waren die letztgenannten Kreise auf den Besuch der landwirtschaftlichen Schulen, deren Lehrziel für größere Verhältnisse nicht ausreicht oder auf den Besuch der landwirtschaftlichen Hochschulen bzw. Universitätsinstitute, wodurch ein vielfach nicht tragbarer Aufwand an Zeit und Kosten entstand, angewiesen. Für den tüchtigen ehemaligen Schüler der landwirtschaftlichen Schule gab es keine Anstalt, an der er sich nach Vervollständigung seiner Praxis für einen weiteren sozialen Aufstieg hätte vorbereiten können. Auch für die zukünftigen Leiter intensiver, großbäuerlicher Wirtschaften ist die Höhere Lehranstalt eine geeignete Ausbildungsstätte, die für diese Kreise dem Studium an der Hochschule bzw. an der Universität vorzuziehen ist. So ist es ein immerhin nicht kleiner Kreis von Landwirten, deren theoretische Ausbildung zweckmäßigerweise an die Höhere Lehranstalt verlegt wird."

Die Dauer des Besuches des Albrecht-Thaer-Seminars umfaßt einen Zeitraum von 11 Monaten. Das ist aus Gründen des Zeit- und Geldmangels ein großer Vorteil. In einem knappen Jahre erhalten die Besucher des Albrecht-Thaer-Seminars, die den Namen Hörer führen, eine abgeschlossene wissenschaftliche Bildung. Diese kurze Zeitdauer ist deshalb gewählt worden, um einer möglichst großen Anzahl von jungen Landwirten den Besuch zu ermöglichen. Finanzielle Schwierigkeiten sollen kein Hinderungsgrund für den Besuch sein.

Wenn aber die Hörer des Albrecht-Thaer-Seminars in 11 Monaten das erreichen sollen, wozu sonst ein mehrjähriges Studium erforderlich ist, so ist es selbstverständlich, daß das Ziel nur durch angestrengte Arbeit erreicht werden kann. Der erwartete Erfolg hängt naturgemäß nicht allein von der Strebsamkeit der Höhrer, sondern auch von der Lehrmethode ab, die am Albrecht-Thaer-Seminar geübt wird. Es wird an die Vorgänge der Praxis angeknüpft, so daß die Hörer gern mitarbeiten, weil sie fürs Leben lernen. Sie sollen begreifen, wie wissenschaftliche Fortschritte und Errungenschaften sich mit der Praxis vereinigen können. Nur so sind die Hörer in der Lage, später alle weiteren Fortschritte auszunutzen und auch im völlig veränderten volkswirtschaftlichen Leben sich zurechtzufinden. Es muß ein jeder die Zusammenhänge so weit begriffen haben, daß er sich in den verschiedensten Lagen, die später an ihn herantreten, den rechten Vers machen kann.

Es ist klar, daß die jungen Landwirte den größten Nutzen vom Seminarbesuch haben, die bereits praktische Erfahrungen sammeln konnten und auch in der Lage sind, alle Theorie am landwirtschaftlichen Betrieb sich zu vergegenwärtigen. Für die Aufnahme auf das Albrecht-Thaer-Seminar kommt es daher nicht in erster Linie auf die theoretische Vorbildung an, sondern auf die erwähnten praktischen Erfahrungen. Diese können in der eigenen oder in einer fremden Wirtschaft gesammelt werden.

Ein jeder Lehrgang schließt mit einem Abgangsexamen, das vor einer Prüfungskommission unter dem Vorsitz des Staatskommissars abzulegen ist. Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Nach dem bestandenen Examen erhält der Prüfling ein Zeugnis mit dem Prädikat „staatlich geprüfter Landwirt". Gleichzeitig wird damit jedem „staatlich geprüften Landwirt" die mittlere Reife zuerkannt.

Die letzte Bestimmung ist für die Hörer von Bedeutung, die das Albrecht-Thaer-Seminar nur mit Volksschulbildung besuchen.

Der nächste Lehrgang beginnt am 7. Januar 1930 und dauert bis Ende November. Alles Nähere über Einrichtungen und Bestimmungen des Albrecht-Thaer-Seminars sowie über Aufnahmebedingungen, Kosten des Besuches usw. ist in einem besonderen Prospekt zusammengefaßt. Er wird auf Wunsch jedem kostenlos zugesandt, wie auch jede weitere Auskunft von dem Direktor des Albrecht-Thaer-Seminars gern erteilt wird.

Vorschläge für Schutzmaßnahmen der Landwirtschaft.

Der Verband der Handels- und Gewerbekammern in Polen beschäftigte sich in seiner am 18. und 19. November in Lodz stattgefundenen Tagung auch mit der Lage der Landwirtschaft, wobei er hervorhob, daß die eingetretene Stockung im Güteraustausch auf die Verringerung der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung zurückzuführen ist. Es müssen daher alle Mittel, die der staatlichen Wirtschaftspolitik zur Verfügung stehen, angewandt werden, um die Rentabilität der Landwirtschaft, vor allem die Rentabilität des Getreidebaues zu sichern. Der Verband begrüßt es daher, daß der Staat die Ausfuhrbeschränkungen für landwirtschaftliche Produkte aufgehoben, freie Ausfuhr von Getreide ermöglicht, Einfuhrzölle auf Hafer, Gerste und Kukuruz eingeführt, die Zollsätze für Hülsenfrüchte und einige andere Bodenfrüchte, sowie für Mehle und Grützen erhöht und die Ausfuhr durch Einführung der Exportprämien und Erhöhung der Kredite für die Mehlindustrie und landwirtschaftlichen Betriebe gehoben hat.

Da man mit einer Steigerung der Getreidepreise auf dem Inlandsmarkt um die Höhe des eingeführten Prämiensatzes mit Rücksicht auf die beschränkten Absatzmöglichkeiten des kontingentierten Exportgetreides in der nächsten Zeit nicht rechnen kann, ist der Verband der Ansicht, daß eine Besserung der Preise rascher auf die Weise erzielt wird, wenn vor allem der Inlandsbedarf erhöht und auf eine gesunde Grundlage gestellt wird. Es müssen daher alle Ausmahlungsvorschriften für Roggen, ebenso die Preisregulierungspolitik für Mehl- und Brotpreise und die Ausfuhrzölle für Kleie aufgehoben werden, alle Möglichkeiten für den Export von Mehlen ausgenutzt und schließlich die Versteuerung des Getreideumsatzes auf der Börse beseitigt werden. Weitere Mittel zur Besserung der Lage der Getreideproduzenten sieht der Verband:

1. In der Aufhebung der Umsatzsteuer bei Exportgetreide;
2. in der Herabsetzung der Bahnfrachtsätze für Exportgetreide und Mehle;
3. in einer weiteren finanziellen Hilfe für die Landwirtschaft, besonders in der Schaffung von Erleichterungen bei Gewährung von landwirtschaftlichen Pfandkrediten und in Prüfung, ob der Pfandkredit nicht in Warrantkredit umgewandelt werden kann.

Der Verband hebt weiter hervor, daß eine Steigerung der Nachfrage nach Getreide auf dem Inlandsmarkt die Aufgabe der Interventionspolitik des Staates auf dem Getreidemarkte mit Hilfe der staatlichen Getreidereserven erfordert. Den wichtigsten Faktor aber für die Besserung der Lage der Landwirtschaft erblickt obiger Verband in der Beständigkeit der gegenüber der Landwirtschaft betriebenen Wirtschaftspolitik. Die grundlegenden Stützen dieser Politik sind: freie Ausfuhr von Getreide und Zollschutz auf die Produktion, die auch dann nicht angetastet werden darf, wenn unter dem Einfluß der veränderten Konjunktur die inländischen Getreidepreise die untere Grenze, die eine Garantie für die Rentabilität der Produktion bedeutet, erreicht oder überschritten wird.

Möglichkeiten zur Förderung der Tierhaltung durch die bestehenden Versuchsringe.

Von Privatdozent Dr. Walter Herbst, Danzig.

Die Tätigkeit der Versuchsringe ist bisher fast ausschließlich auf die Klärung ackerbautechnischer Fragen eingestellt, während die Tierhaltung und besonders Fütterungsfragen gar nicht oder nur ausnahmsweise in den Bereich der Versuchsanstellungen gezogen werden. Eine Erweiterung des Tätigkeitsgebietes der Versuchsringe in dieser Richtung erscheint in Anbetracht der wirtschaftlichen Bedeutung der Viehhaltung dringend geboten. Der vielfach erhobene Einwand, daß die Viehhaltung und besonders das Milchvieh unter den heutigen Verhältnissen eine Rente nicht abzuwerfen vermag, die Tiere also lediglich zum Zwecke der Düngererzeugung als notwendiges Uebel gehalten werden, ist nicht stichhaltig insofern, als gerade die Vernachlässigung der Tierhaltung gegenüber dem Ackerbau diesen Zustand eintreten ließ.

Abgesehen von der Förderung der Tierhaltung selbst wird die Erweiterung des Arbeitsfeldes der Versuchsringe sich auch auf diese selbst günstig auswirken. Besonders in älteren Versuchsringen sind die wichtigen Fragen des Ackerbaus bereits weitgehend geklärt, die Mitglieder ziemlich genau über den Nährstoffgehalt und die sonstigen Eigentümlichkeiten ihrer Böden, über die geeignetsten Pflanzensorten usw. orientiert, was ein allmähliches Sinken des Interesses an der Versuchsringarbeit zur Folge haben muß. Nur durch Erweiterung des Aufgabenkreises, durch Bearbeitung neuer wirtschaftlich wichtiger Fragen kann dieses Interesse in wirksamer Weise wieder angekurbelt werden. Die Tierhaltung bietet hierzu reichliche Gelegenheit. (Forts. auf Seite 1001.)

(Fortsetzung von Seite 998).

Besonders die Fütterung des Milchviehs liegt vielfach noch sehr im argen, obwohl die einschlägigen Fragen heute mindestens ebenso eingehend geklärt sind, wie die der Bodenbearbeitung und der Düngung. Dabei ist die Sicherheit, daß eine erwartete Ertragssteigerung tatsächlich eintritt, bei fütterungstechnischen Maßnahmen sehr viel größer als beim Ackerbau. Selbst bei genauester Kenntnis eines Bodens und seines Nährstoffvorrates wird niemand mit Sicherheit voraussagen können, wie hoch der Ertrag eines Feldschlages ausfallen wird. Witterungs- und klimatische Verhältnisse können nur allzu leicht die sorgsamsten Dispositionen über den Haufen werfen, wenngleich natürlich der sorgsam disponierende Landwirt im Durchschnitt der Jahre den Erfolg bei sich haben wird, zum mindesten relativ.

Bei der Fütterung wirken sich die klimatischen Verhältnisse nur indirekt aus durch Beeinflussung der Futtererträge, die jedoch durch Zukäufe gegebenenfalls ergänzt werden können. Auch hier liegt die Unsicherheit im Bodenertrag und nicht in der eigentlichen Futterverwertung durch das Vieh, die unter gegebenen Verhältnissen mit ziemlicher Sicherheit vorausberechnet werden kann, und zwar deshalb, weil die Tiere hinsichtlich ihrer Reaktionsfähigkeit auf eine bestimmte, ihrer Leistungsfähigkeit angepaßte Fütterung längst nicht so große Unterschiede erkennen lassen, wie verschiedene Böden hinsichtlich der Düngung und anderer ackerbautechnischer Maßnahmen. Hieraus ergibt sich, daß es bei der Fütterung der landwirtschaftlichen Nutztiere sehr viel eher möglich sein muß, für richtig erkannte Maßnahmen zu verallgemeinern, als beim Ackerbau. Während die wichtigste Aufgabe der auf die Bearbeitung ackerbautechnischer Fragen eingestellten Versuchsringe darin besteht, spezielle Fragen zu lösen, z. B. die für einen bestimmten Feldschlag im Augenblick wirksamste Düngung festzustellen oder die unter speziellen Verhältnissen geeignetsten Kulturpflanzensorten herauszufinden, — demgegenüber ergeben sich für die Versuchsringarbeit auf dem Gebiete der Tierhaltung in erster Linie andersgeartete Aufgaben.

Zunächst wird es eine planmäßige Beratung der Versuchsringmitglieder in allen Fragen der Fütterung, des Futtermittelzukaufs usw. sein, was natürlich eine entsprechende Ausbildung der Versuchsringbeamten zur Voraussetzung hat. Innerhalb der Versuchsringe kann diese Beratung sehr viel weiter ausgebaut werden, einen sehr viel weiteren Fragenkomplex umfassen, als dies im Rahmen der Kontrollvereine möglich ist, deren Beamten durch die reine Kontrolltätigkeit meist schon stark in Anspruch genommen sind.

Wichtiger als die reine Beratungstätigkeit wird allerdings die Durchführung von geeigneten Versuchen sein.

Versuche mit dem Ziele, prinzipiell neue Fragen mit wissenschaftlicher Exaktheit zu lösen, scheiden natürlich von vornherein aus, einmal weil es solche von Wichtigkeit bei dem heutigen Stande der Forschung und der praktischen Erfahrung kaum noch gibt, zum anderen, weil solche Versuche naturgemäß erhebliche Aufwendungen an Arbeit und Geldmitteln erfordern und überdies den Wirtschaftsbetrieb nicht unerheblich stören würden.

Eine der wichtigsten zunächst in Betracht kommenden Versuchsformen dürfte der reine Demonstrationsversuch sein, der lediglich den Zweck hat, dem Landwirt zu zeigen, daß durch Verbesserungen der Fütterungstechnik und sonstige geeignete Maßnahmen eine finanzielle Besserstellung des Betriebes tatsächlich erzielt werden kann, wie ja überhaupt die Frage nach der Rentabilität aller Maßnahmen stets diejenige sein wird, die den Landwirt an der Versuchsringarbeit am meisten interessiert.

Für Demonstrationszwecke sind sowohl Gruppenversuche wie auch Periodenversuche geeignet, die letzteren besonders dort, wo in kleineren Tierbeständen die Zusammenstellung vergleichbarer Gruppen Schwierigkeiten bereitet. Besonders dankbare Aufgaben sind Vergleiche zwischen Einzelfütterung, Gruppenfütterung und gewöhnlicher Einheitsfütterung, die immer ein sehr bedeutendes Plus zugunsten der Einzelfütterung ergeben, ferner der versuchsmäßige Nachweis, daß die Verfütterung zugekaufter Kraftfuttermittel im Rahmen der Leistungsfähigkeit der Tiere unbedingt wirtschaftlich sein kann u. a. m.

Die Frage, ob die Rindviehhaltung als Ganzes rentabel ist, dürfte sich zahlenmäßig kaum zutreffend beantworten lassen und daher in vielen Fällen nicht zu entscheiden sein. Außerdem dürfte diese Fragestellung meist nur theoretisches Interesse haben, da im Falle eines ungünstigen Ergebnisses die Konsequenz, nämlich die Abschaffung des Rindviehs, doch nicht gezogen werden würde.

Praktisch wichtiger dürfte es daher sein, Einzelmaßnahmen auf ihre Wirtschaftlichkeit hin zu untersuchen, ohne dabei die Wirtschaftlichkeit der Rindviehhaltung an sich in den Bereich der Untersuchungen zu ziehen. Natürlich haben die Ergebnisse dann nur relativen Wert, was aber für die praktische Auswertung vollkommen genügt. Es ist z. B. durchaus denkbar, daß in einem beliebigen Betriebe die Rindviehhaltung als solche zwar Verluste erbringt, trotzdem aber die Verfütterung zugekaufter Kraftfuttermittel als rentabel bezeichnet werden muß insofern, als die Verluste dadurch eingeschränkt werden können. Die prinzipielle, versuchsmäßig zu beantwortende Frage muß somit immer lauten: Steht sich der Landwirt nach Durchführung dieser oder jener Maßnahme finanziell besser als vorher oder nicht?

Außer den beschriebenen reinen Demonstrationsversuchen wird die Durchführung von ständigen Fütterungskontrollen in den Ställen der Versuchsringmitglieder von größtem Nutzen sein. Diese stellen eine sinngemäße Ergänzung der rechnerischen Rationsbemessung dar. Wenngleich gesagt werden konnte, daß die Tiere hinsichtlich ihrer Futterverwertungsfähigkeit bedeutend geringe Unterschiede zeigen, als verschiedene Böden hinsichtlich ihres Düngerbedürfnisses, so sind solche Unterschiede eben doch vorhanden. Bei gesunden Tieren sind diese zwar selten größer als 2—4 Prozent, sobald aber krankhafte Erscheinungen, Mängel der Verdauungsorgane oder Eutererkrankungen im Spiele sind, können die Differenzen wesentlich größer werden. Allerdings werden solchen Differenzen solange praktisch kaum in Erscheinung treten, als die Tiere ihren tatsächlichen Leistungen entsprechend gefüttert werden, da diese Leistungen schon entsprechend differenziert sind. Sobald es sich jedoch darum handelt, die Leistungen eines Tierbestandes in die Höhe zu treiben, werden bei den einzelnen Tieren sofort stärkere Unterschiede in Erscheinung treten. Die einen werden sich mühelos mit relativ geringen Futterzulagen in rentabler Weise in ihren Leistungen hochtreiben lassen, bei anderen wird der dazu erforderliche Futteraufwand wesentlich höher sein und wieder andere werden auf die Futterzulagen überhaupt nicht reagieren. Neben etwaigen krankhaften Erscheinungen spielt hierbei der Zeitpunkt der Laktation, der Zustand des Euters zurzeit der Futterzulage eine ausschlaggebende Rolle. Aus diesem Grunde wird es empfehlenswert sein, eine beabsichtigte Intensivierung der Fütterung zu einem Zeitpunkt zur Durchführung zu bringen, in dem eine möglichst große Zahl von Tieren sich am Anfange ihrer Laktation befindet. Auf Versuche, die tierischen Leistungen durch verstärkte Fütterung in die Höhe zu treiben, kann im Interesse der wirtschaftlichen Ausgestaltung der Fütterung nicht verzichtet werden. Solange die zur Mehrproduktion von 1 Liter Milch erforderliche Kraftfuttermenge weniger kostet als der Milcherlös, ist die Verfahren unbedingt rationell. Ein

sicherer Dauererfolg wird dabei jedoch nur dann zu erwarten sein, wenn der Betriebsleiter in die Lage versetzt wird, Futteraufwand und Milcherlös jederzeit gegeneinander abzuwägen und für jedes einzelne Milchtier wöchentlich einmal die Bilanz zu ziehen. Berücksichtigt man, daß im Rahmen der Wirtschaftsfütterung mehr oder minder große Fütterungsumstellungen nach Maßgabe der jeweils verfügbaren wirtschaftseigenen Futtermittel nicht zu vermeiden sind, daß ferner die Tiere im Laufe der Laktation allmählich mit der Milch abbrechen und so Abzüge an Kraftfutter nicht nur erlauben, sondern aus wirtschaftlichen Gründen und zur Verhinderung eines unerwünschten Fettansatzes sogar notwendig machen, so ergibt sich, daß in einem fortschrittlich eingestellten Betriebe planmäßige Fütterungs- und Ertragskontrollen gar nicht zu entbehren sind. Die Verhältnisse im Stall sind eben ständigen Aenderungen unterworfen und erfordern eine ständige Anpassung der Fütterung, die nur dann in der geeignetsten Weise erfolgen kann, wenn dem Betriebsleiter entsprechende Unterlagen zur Verfügung stehen.

Auf dem Gebiet der Schweinemast liegen die Dinge ganz ähnlich, auch hier kann durch planmäßige Kontrollen vieles verbessert, mancher empfindliche Verlust vermieden werden. Die Waage ist dabei der zuverlässigste Ratgeber. Ein Beispiel soll dieses belegen:

In einem mir bekannten Mastbetriebe waren die Zunahmen nicht so, wie sie im Interesse der Wirtschaftlichkeit der Mast hätten sein müssen. Die erste Kontrolle zeigte, daß die Tiere im Durchschnitt von 14 Tagen nur etwa ½ Pfund je Kopf und Tag zugenommen hatten. Der Grund für diese durchaus mangelhaften Zunahmen war darin zu suchen, daß in den bis dahin gefütterten Rationen ein erheblicher Eiweißmangel vorlag, auch war das Futter in ungeeigneter Form verabreicht worden. Die Fütterung wurde daraufhin umgestellt, mit dem Erfolg, daß die durchschnittlichen Zunahmen im Laufe der nächsten 14 Tage auf 1½ Pfund je Tier und Tag hinaufgingen. In der 3. Woche wurde sogar eine durchschnittliche Zunahme von 2 Pfund erreicht. In der 4. Woche aber war plötzlich ein starkes Absinken der Zunahmen um fast ein Pfund festzustellen. Den Ursachen dafür wurde sofort nachgegangen: es ergab sich, daß der in der letzten Woche verfütterte Mais nur ungenügend zerkleinert war: die Schrotmühle war stumpf geworden. Dementsprechend waren große Mengen unverdauter Maisbestandteile im Kot festzustellen, was in den Wochen vorher nicht der Fall gewesen ist. Dieser Uebelstand konnte natürlich sofort abgestellt werden, und zwar — da die Schrotmühle nicht so schnell in Ordnung zu bringen war — durch Dämpfen des Futtermaises. Tatsächlich gingen auch die Zunahmen der Tiere innerhalb weniger Tage wieder auf 2 Pfund hinauf.

Der vorliegende Fall zeigt deutlich, wie leicht in einem Betriebe schwerwiegende Fehler unterlaufen können. Nur durch laufende Kontrollen ist es möglich, solche Fehler alsbald herauszufinden und abzustellen, ehe sie sich in großem Maßstabe ausgewirkt haben. Auch in dem als Beispiel angeführten Falle wäre zweifellos mit der Verfütterung des ungenügend verdaulichen Maises längere Zeit fortgefahren worden, wenn nicht das Ergebnis der Gewichtskontrollen die Auffindung des Fehlers zur Folge gehabt hätte. Bei 200 zur Mast gestellten Schweinen hätte sich der tägliche Minderertrag auf fast 2 Ztr. Lebendgewicht im Werte von 120 Gulden belaufen, die voll und ganz auf das Verlustkonto hätten gesetzt werden müssen, da eine Verminderung des Futterverbrauchs im Zusammenhang mit der geringeren Zunahme nicht eingetreten war.

Die für Fütterungs- und Ertragskontrollen aufgewandte Zeit und Arbeit scheint mir somit keineswegs unproduktiv zu sein, im Gegenteil, sie dürfte sich sicherer und besser bezahlt machen als manche andere.

Als vierte und letzte Aufgabe würde den Versuchsringen die versuchsmäßige Bearbeitung solcher Fragen zufallen, die eine allgemeingültige Lösung nicht zulassen, ähnlich wie dies bei Düngungs- und Sortenversuchen der Fall ist, z. B. die jeden Rübenbauer interessierende Frage, ob es vorteilhafter ist, die Winterfütterung auf eingesäuerte Naßschnitzel oder auf Trockenschnitzel zu basieren. Derartige Versuche sind im Gebiet der Freien Stadt Danzig bereits durchgeführt worden, nur ist dabei der Fehler gemacht worden, daß die Resultate verallgemeinert wurden. Dieses erscheint mir in keiner Weise zulässig, da die Ergebnisse solcher Versuche von einer großen Zahl variabler Faktoren abhängen, die in jedem Betriebe andere sind: Die Frachtlage zur Zuckerfabrik, die Abfuhrkosten von der Bahn, die Kosten der Einmietung und schließlich der Mietenverlust, der in hohem Maße von der Beschaffenheit des Untergrundes abhängig ist. Je geringer die Transportkosten und Mietenverluste ausfallen, desto eher wird die Abnahme und Einmietung von nassen Schnitzel zu empfehlen sein und umgekehrt. Diese und ähnliche Fragen können daher nur für einen einzelnen Betrieb oder für eine Gruppe von ähnlichen, räumlich zusammenliegenden Betrieben eindeutig beantwortet werden und eignen sich daher ganz besonders für die Bearbeitung innerhalb der Versuchsringe.

Ein Teil der gekennzeichneten Möglichkeiten zur Förderung der Tierhaltung könnte zweifellos auch ohne Inanspruchnahme der Versuchsringe in den landwirtschaftlichen Betrieben selbst ausgenutzt werden, jedoch erscheint mir dies aus verschiedenen Gründen weniger praktisch zu sein. Einmal dürfte es vielen Betrieben an entsprechend ausgebildetem Personal bzw. diesem an der notwendigen Zeit fehlen; zum anderen können bei gemeinsamer planmäßiger Arbeit zwecklose Wiederholungen solcher Versuche, deren Ergebnisse Verallgemeinerungen zulassen, vermieden werden. Wenn z. B. ein bestimmter Demonstrationsversuch in nur einem Betriebe mit Erfolg durchgeführt worden ist, so dürfte dies vollkommen genügen, um allen Versuchsringmitgliedern entsprechende Anregungen zu geben bzw. sie zur Nachahmung zu veranlassen. Ist doch gerade das gegenseitige Beispiel und der Austausch aller Erfahrungen einer der wesentlichsten Vorteile, die sich aus der Versuchsringarbeit ergeben. Zudem würde die Bearbeitung fütterungstechnischer Fragen innerhalb der Versuchsringe gerade in eine Zeit fallen, in der das Interesse der Versuchsringarbeit normalerweise etwas nachläßt und die sonstige Arbeit zum großen Teile ruht. Aus diesem Grunde dürfte auch die Bewältigung einer erweiterten, auf die Tierhaltung sich erstreckenden Versuchsarbeit keine besonderen Schwierigkeiten bereiten.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3 vom 11. Dezember 1929.

Textilwaren. Wenn auch die schwierigen Verhältnisse in der Landwirtschaft dazu zwingen, die Ausgaben einzuschränken, so bleibt trotzdem doch immer ein gewisser Bedarf auch bei strengster Sparsamkeit zu decken. Ein großer Teil der Weihnachtseinkäufe für dieses Jahr ist in unserer Textilwaren-Abteilung bereits getätigt worden, und haben wir dabei die Beobachtung machen müssen, daß durchweg weniger gekauft wurde als in den Vorjahren. Wenn trotzdem der Gesamtumsatz bisher nicht zurückgegangen ist, so ist dies ein Beweis dafür, daß sich die Anzahl der Käufer vermehrt hat. Dieses sehr erfreuliche Zeichen zeigt uns, daß das Interesse für unsere Textilabteilung wieder in weiteren Kreisen rege geworden ist. Wir sind dadurch in der Lage, unsere Textilabteilung immer leistungsfähiger zu gestalten, da

die durch die Erhöhung des Umsatzes sich ergebenden Vorteile wieder unseren Abnehmern zugute kommen.

Soweit die Weihnachtseinkäufe in Textilwaren noch nicht getätigt sein sollten, bitten wir nunmehr nicht länger damit zu warten und unsere Läger möglichst bald aufzusuchen. Die Läger sind noch in jeder Beziehung reichhaltig sortiert, so daß allen Anforderungen in bezug auf Geschmack und Preislage Rechnung getragen werden kann. Auch die Vorräte in den Artikeln mit herabgesetzten Preisen bieten noch viele günstige Gelegenheitskäufe.

Maschinen. Wir geben bekannt, daß die „Ventzki"-Werke sich entschlossen haben, um den Absatz ihrer Dämpfer zu heben, auf die Fabrikpreise einen **Extra-Rabatt von 5 Prozent zu gewähren.** Die Preise für die gangbarsten Größen der Original „Ventzki"-Dämpfer stellen sich zurzeit wie folgt:

für SD 65 65 Ltr. Inhalt, für 40 Kg. Kartoffeln auf 140 Zloty
SD 80 80 Ltr. Inhalt, für 48 Kg. Kartoffeln auf 145 Zloty
SD 100 100 Ltr. Inhalt, für 65 Kg. Kartoffeln auf 185 Zloty
SD 130 130 Ltr. Inhalt, für 80 Kg. Kartoffeln auf 210 Zloty
SD 160 160 Ltr. Inhalt, für 95 Kg. Kartoffeln auf 240 Zloty

hiervon kommt, wie bereits ausgeführt, ein Rabatt von 5 Prozent in Abzug. Neben den „Ventzki"-Dämpfern liefern wir auch die anderen bewährten Fabrikate, sowie die in unserer Werkstatt hergestellten Dampferzeuger, die sich sowohl zum Kartoffeldämpfen als auch zum Lupinenentbittern eignen. Wir bitten in jedem Falle, in dem ein Kartoffeldämpfer bzw. transportable Kesselöfen angeschafft werden sollen, nicht zu versäumen, unsere Offerte einzufordern.

Stollen. Wir haben einen größeren Transport bester deutscher Stollen erhalten bzw. unterwegs und können sofort liefern:

H-Stollen Original „Leonhardt" und „Hardit",

Keilstollen und Hohlkehlstollen in allerbester Qualität und stehen auf Wunsch mit Offerten gern zu Diensten.

Des weiteren können wir sofort vom Lager liefern:

gezahnte Rübenmesserstangen,

Messertollen,

Häckselmesser,

alles in bester Solinger bzw. Remscheider Ware.

Reparaturwerkstatt. Es ist jetzt die beste Zeit, die Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen ausführen zu lassen. Da jetzt wenig zu tun ist, können die eingehenden Arbeiten in Ruhe und mit größter Sorgfalt ausgeführt werden. Außerdem haben wir uns entschlossen, um die Landwirtschaft zu veranlassen, die Reparaturarbeiten möglichst in die stille Winterzeit zu legen, auf sämtliche Reparaturen, die uns für die Zeit **vom 1. 1. bis 31. 3. 1930 übergeben werden, einen Rabatt von 10 Prozent auf den Rechnungsbetrag zu gewähren.** Dieser Rabattsatz gilt sowohl für die in unserer Werkstatt in der Johannismühle bei Posen als auch in unserer Filiale in Międzychód ausgeführten Arbeiten. Unsere Werkstätten sind auf das Modernste eingerichtet und stehen unter der Leitung von tüchtigen Fach-Ingenieuren. Wir haben jetzt einen elektrischen Schweißdynamo angeschafft, der fahrbar ist, so daß wir in der Lage sind, auch an größeren Objekten, die schwer transportabel sind, an Ort und Stelle Schweißungen ausführen zu können. Die elektrische Schweißung kommt in der Hauptsache bei Dampfkesseln in Frage, bei denen die autogenische Schweißung seitens der Aufsichtsbehörden beanstandet wird.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 6. Dezember.

Es wurden aufgetrieben: 55 Rinder, 225 Schweine, 82 Kälber und 97 Schafe, zusammen 459 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Dienstag, den 10. Dezember.

Es wurden aufgetrieben: 746 Rinder (darunter 115 Ochsen, 220 Bullen, 411 Kühe), 2047 Schweine, 552 Kälber, 178 Schafe; zusammen 3523 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht loko Schlachthaus Poznań mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 148—156, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 134—140, ältere 120—126, mäßig genährte 100—110. — Bullen: vollfleischige, ausgemästete 144—150, Mastbullen 130—136, gut genährte ältere 116—124, mäßig genährte 104—112. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 144—150, Mastkühe 130—136, gut genährte 110—120, mäßig genährte 80—90. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 144—152, Mastfärsen 130—140, gut genährte 116—120, mäßig genährte 100—110. — Jungvieh: gut genährtes 104—112, mäßig genährtes 96—100.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 190—200, Mastkälber 174 bis 180, gut genährte 160—170, mäßig genährte 140—150.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 130—136, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 118—124.

Mastschweine: vollfleischige, 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 244—250, **vollfleischige von 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht** 234 bis 240, **vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht** 224 bis 232, fleischige Schweine von mehr als 80 **Kg.** 210—220, Sauen und späte Kastrate 200—206, Bacon-Schweine 210—220.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Wochenmarktbericht vom 11. Dezember 1929.

1 Pfd. Butter 3,00—3,20 zł, 1 Mdl. Eier 3,30 3.50, 1 Liter Milch 0,42, 1 L. Sahne 3,20, 1 Pfd. Quark 0,70, 1 Bdch. Kohlrabi 0,25, 1 Pfd. Kartoffeln 0,06, 1 Bdch. Mohrrüben 0,10, 1 Bdch. rote Rüben 0,10, 1 Bdch. Zwiebeln 0.15. 1 Pfd. Aepfel 0,35—0,[illegible]0, 1 Pfund Spinat 0,25. 1 Kopf Weißkohl 0,15—0,35, 1 Kopf Rotkohl 0,30—0,40. 1 Pfund frischer Speck 1,90, 1 Pfund Räucherspeck 2,10, 1 Pfund Schweinefleisch 2,00—2,40, 1 Pfund Rindfleisch 1,50—1,90, 1 Pfund Kalbfleisch 1,80—2,10, 1 Pfund Hammelfleisch 1,60—1,80, eine Ente 5,00—7,00, ein Huhn 2,50—4,50, 1 Paar Tauben 1,80—2,00, 1 Pfund Schleie 2,20—2,60, 1 Pfund Hechte 2,00—2,60, 1 Pfund Karauschen 1,20—1,80, 1 Pfund Barsche 1,20, 1 Pfund Weißfische 0,80 zł.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt bei der Posener Molkerei 0,44 Zloty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Dezember 1929.

Für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Standards: a) Roggen 696 gr (118,5 f. w. h.), b) Weizen 753 gr (128,0 f. w. h.), c) Gerste 673 gr (114,1 f. w. h.), d) Hafer 508 gr (84,6 f. w. h.).

Transaktionspreise:		Roggenkleie	16.00—17.00
Roggen 345 to.	25.80—26.50	Rübsamen	70.00—74.00
Richtpreise:		Felderbsen	38.00—42.00
Weizen	35.50—37.50	Viktoriaerbsen	42.00—49.00
Mahlgerste	24.50—25.50	Folgererbsen	40.00—47.00
Braugerste	27.00—30.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.30
Hafer	20.50—22.50	Roggenstroh, gepreßt	4.00—4.35
Roggenmehl (70%)		Heu, lose	8.00—9.00
nach amtl. Typ	39.50	Heu, gepreßt	10.00—11.00
Weizenmehl (65%)	56.00—60.00	Gesamttendenz: ruhig.	
Weizenkleie	18.00—19.00	Speisekartoffeln ohne Geschäft.	

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent

Der Durchschnittspreis für Roggen

beträgt im Monat November 1929 pro dz. 25.97 zł.

Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

Westpoln. Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V., Abt. V.

Berliner Butternotierung vom 3. & 7. Dezember 1929.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 1,82, 2. Sorte 1,65, abfallende 1,49.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 1,76, für 2. Sorte 1,59, für abfallende 1,43.

Preistabelle für Futtermittel

(Preise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg	Verd Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamtstärkewert	1 kg Stärkewert in zł	1 kg verd. Eiweiß in zł
Kartoffeln	20	3,40						20,0	0,17	
Roggenkleie		18,—	10,8	2,4	42.9	1,7	79	46,9	0,38	1,04
Weizenkleie		21,—	11.1	3,7	40,5	2.1	79	48,1	0,4	1,27
Reisfuttermehl	24/28	31,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0,45	3.38
Mais		33,—	6.6	3,9	65,7	1,3	100	81,5	0,40	3.03
Hafer		22,50	7.2	4,0	44,8	2.6	95	59.7	0,37	1,70
Gerste		26,50	[illegible]	1,9	62.4	1,3	99	72,0	0,37	2,46
Roggen		24,50	8,7	1,1	63,9	1,0	95	71.3	0,34	1,56
Lupinen, blau		23,—	23,3	5.2	31,2	10,1	96	71.0	0.32	0 67
Lupinen, gelb		29 —	30.6	3.8	21 9	12,7	94	67 3	0,43	0,74
Ackerbohnen		60,—	19.3	1,2	44,1	4.1	97	66.6	0.90	2,67
Erbsen (Futter)		30,—	16.9	1,0	49,9	2.5	98	68,6	0 43	1,24
Seradella		30,—	13,8	6,2	21,9	6.8	89	48.9	0 61	1,69
Leinkuchen	38/42	49,—	27,2	7,9	25.4	4,3	97	71.8	0,68	1,50
Rapskuchen	38/42	37,—	23.0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0,60	1,27
Sonnenbl.-Kuchen	48/52	38.50	32,4	11,1	14,7	3,5	95	72,0	0,53	0,96
Erdnußkuchen	56/60	56.50	45 2	6,3	20,6	0,5	98	77,5	0,72	1,11
Baumwollst.-Mehl	50/52	54,—	39,5	8,6	13,4	4,0	95	72,3	0,74	1,21
Kokoskuchen	27/32	48,80	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76.5	0,64	1 87
Palmkernkuchen	23/28	46.80	13,1	7,7	30.0	9,3	100	70,2	0,66	2,82
Soyabohnenschrot		47,—	41,9	1,4	27,5	7,2	96	73,3	0,64	1,—

Im übrigen wiederholen wir die Schlußbemerkung zu unserem Aufsatz in Nr. 24 des „Zentralwochenblattes", Jahrgang 1928, wegen Beurteilung der theoretischen Futtermittelpreistabelle. In letzter Linie wird immer die Praxis entscheiden müssen.

Poznań, den 11. Dezember 1929.

Landw. Zentralgenossenschaft, Spółdz. z ogr. odp.

36 Rindvieh. 36

Sehr stark beschickte Zuchtviehauktion in Danzig.

Auf der 148. Zuchtviehauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft kommen am 13. und 14. Januar in Danzig zum Verkauf: 95 Bullen, 210 Kühe und 200 Färsen. Sämtliche Tiere sind gesund und reell. Unter den Bullen befinden sich eine große Anzahl Tiere mit Ahnenleistungen von 8—10 000 Kg. Milch und über 4 Prozent Fett. Die Preise sind in Danzig niedrig. Das Verladen besorgt das Büro, Zuchtvieh nach Polen erhält 50 Prozent Frachtermäßigung, Złoty werden zum amtlichen Kurs in Zahlung genommen. Kataloge versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft Danzig, Sandgrube 21.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Genossenschaftliche Lehrgänge.

Anfang Januar 1930 werden von uns folgende Lehrgänge veranstaltet:

I. Genossenschaftlicher Lehrgang für Anfänger:

a) in Posen, großer Saal des Evangl. Vereinshauses, Wjazdowa 8. Dauer von Dienstag, den 7. Januar, vormittags 10½ Uhr, bis Sonnabend, den 11. Januar, mittags 14 Uhr.

b) in Bromberg in den Verbandsgeschäftsräumen, Dworcowa 30. Dauer von Dienstag, den 7. Januar, vormittags 9 Uhr, bis Sonnabend, den 11. Januar, mittags 12 Uhr.

II. Genossenschaftlicher Lehrgang für Fortgeschrittene.

a) in Posen, großer Saal des Evangl. Vereinshauses, Wjazdowa 8. Dauer von Montag, den 13. Januar, vormittags 10½ Uhr bis Donnerstag, den 16. Januar, nachmittags 17½ Uhr.

b) in Bromberg in Verbandsgeschäftsräumen, Dworcowa 39. Dauer von Montag, den 13. Januar, vormittags 9 Uhr, bis Donnerstag, den 16. Januar, nachmittags 17½ Uhr.

Die genossenschaftlichen Lehrgänge gleichen denen der Vorjahre. Für den ersten Lehrgang sind Vorkenntnisse in der Buchführung nicht erforderlich. Diese wird in den Unterrichtsstunden systematisch aufgebaut, und es können deshalb an diesem Kursus alle diejenigen Mitglieder unserer Genossenschaften teilnehmen, die für das Genossenschaftswesen Interesse haben und künftig regen Anteil an der Geschäftsführung ihrer Genossenschaft nehmen wollen. Neben der Buchführung kommen durch Vorträge das Geld- und Warengeschäft bei unseren Genossenschaften sowie die Steuerfragen ausführlich zur Behandlung.

Für die Teilnahme an dem zweiten Kursus, der 4 Tage dauert, sind Vorkenntnisse in der Buchführung notwendig. Dieser Lehrgang kommt hauptsächlich für die Rechner, Geschäftsführer und die Mitglieder der Verwaltungsorgane in Frage, die schon an einem Kursus für Anfänger teilgenommen haben. Bei diesem Lehrgang wird besonderer Wert auf den Kontenabschluß, auf die Zinsberechnung und die Bilanzaufstellung gelegt, da gerade diese Zweige der Buchführung in dem ersten Kursus infolge der Fülle des Stoffes etwas zu kurz kommen. Daneben werden die Teilnehmer mit dem für die Geschäftsführung unserer Genossenschaften in Frage kommenden Gesetzen und Verordnungen vertraut gemacht. Wir hoffen, daß gerade die Teilnehmer des zweiten Kursus für die praktische Arbeit in unseren Genossenschaften viel Neues lernen werden und manche Anregung, die für die Praxis von Wichtigkeit ist, mit nach Hause nehmen werden.

Der Besuch der genossenschaftlichen Lehrgänge ist für unser Genossenschaftswesen von größter Wichtigkeit. Besonders bei den ländlichen Spar- und Darlehnskassen herrscht Mangel an geeigneten und sachkundigen Kräften, die das Amt des Rechners oder das eines Vorstandes- oder Aufsichtsratsmitgliedes übernehmen können. Die Verwaltungsorgane einer gutgeleiteten Genossenschaft müssen auf die Heranbildung des genossenschaftlichen Nachwuchses größten Wert legen. Gelegenheit hierzu bieten die Lehrgänge. Es muß Grundsatz werden, daß die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates unserer Genossenschaften die Buchführung beherrschen und über genossenschaftliche Fragen, Gesetze und Verordnungen Bescheid wissen.

Obgleich diese Lehrgänge in der Hauptsache für unsere Spar- und Darlehnskassen gedacht sind, wird mancher Geschäftsführer einer kleinen Handels- und Betriebsgenossenschaft, der sich in der Buchführung noch nicht ganz sicher fühlt, durch Teilnahme an diesem Kursus viel lernen.

Es ist wünschenswert und erforderlich, daß unsere Genossenschaften sich zahlreich an diesen Lehrgängen beteiligen. Wir bitten jedoch die Verwaltungsorgane, nur solche Mitglieder an dem ersten Lehrgang teilnehmen zu lassen, die Interesse am Genossenschaftswesen haben und die Gewähr dafür bieten, daß sie in ihren Genossenschaften selbst praktisch tätig sein werden.

Anmeldungen zur Teilnahme müssen bis spätestens 1. Januar bei unseren Verbänden in Posen oder bei unserer Geschäftsstelle in Bydgoszcz, Dworcowa 30, erfolgen. Wir sind bereit, nach Möglichkeit wie in den Vorjahren für Unterkunft zu sorgen. Entsprechende Wünsche müssen in der Anmeldung vermerkt werden. Wird die Bereitstellung einer Unterkunft gefordert, so sind gleichzeitig mit der Anmeldung 10 Złoty einzuschicken, die dann hier verrechnet werden.

Die genaue Zeiteinteilung wird am Anfang jeden Lehrganges bekannt gegeben.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Obwieszczenia.

W tutejszym rejestrze spółdzielni przy Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Konarzewie zapisano, iż uchwałą rady nadzorczej z dnia 2 sierpnia 1929 wybrano w miejsce Fryderyka Siebolda członkiem zarządu Pawła Stöbera z Konarzewa a uchwałami walnego zgromadzenia z dnia 13 lipca 1926 oraz 17 sierpnia 1929 dokonano zmianę statutu §§ 5, 2, 6, 14, 15, 16, 17, 27 i 30 a § 2 i 5 jak następuje: Przedmiotem przedsiębiorstwa spółdzielni jest:

1. a) udzielanie kredytów członkom w formie dyskonta weksli, pożyczek skryptowych oraz rachunków bieżących i pożyczek, zabezpieczonych bądź hipotecznie, bądź przez poręczenie, bądź zastawem papierów wartościowych wymienionych w punkcie e) niniejszego artykułu, b) redyskonto weksli, c) przyjmowanie wkładów pieniężnych za wydawaniem książeczek oszczędnościowych imiennych, d) wydawanie przekazów, czeków i akredytyw oraz dokonywanie wypłat i wpłat w granicach Państwa, e) kupno i sprzedaż na rachunek własny oraz na rachunek osób trzecich papierów procentowych państwowych i samorządowych, listów zastawnych, akcyj central gospodarczych i przedsiębiorstw organizowanych przez spółdzielnie, ich związki lub centrale gospodarcze oraz akcyj Banku Polskiego, f) odbiór wpłat na rachunek osób trzecich, inkaso weksli i dokumentów, g) przyjmowanie subskrypcyj na pożyczki państwowe i komunalne oraz na akcje przedsiębiorstw o których mowa w punkcie e) niniejszego artykułu, h) przyjmowanie do depozytu papierów wartościowych i innych walorów oraz wynajmowanie kasetek zabezpieczonych.

2. Zakup i sprzedaż produktów rolniczych.

3. Zakup i sprzedaż artykułów potrzebnych w gospodarstwie rolnym i domowym.

4. Nabywanie maszyn i innych narzędzi przedsiębiorstwa rolnego i odstąpienie ich członkom do użytku.

Ustalono udział na 200 zł na który należy do końca 1929 r. wpłacić 50 zł.

Krotoszyn, dn. 21. 11. 1929r.

Sąd Grodzki. (3067

W tutejszym rejestrze spółdzielni przy Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Krotoszynie zapisano iż uchwała walnego zgromadzenia z dnia 29 września 1929 zmieniono §§ 2, 6, 14, 15, 16, 17, 27, i 30 statutu a § 2 jak następuje: Przedmiotem przedsiębiorstwa spółdzielni jest:

1. a) udzielanie kredytów członkom w formie dyskonta weksli, pożyczek skryptowych oraz rachunków bieżących i pożyczek zabezpieczonych bądź hipotecznie bądź przez poręczenie, bądź zastawem papierów wartościowych, wymienionych w punkcie e) niniejszego artykułu, b) redyskonto weksli, c) przyjmowanie wkładów pieniężnych za wydawaniem książeczek oszczędnościowych imiennych, d) wydawanie przekazów, czeków i akredytyw, oraz dokonywanie wypłat i wpłat w granicach Państwa. e) kupno i sprzedaż na rachunek własny oraz na rachunek osób trzecich papierów procentowych i samorządowych, listów zastawnych, akcyj central gospodarczych i przedsiębiorstw organizowanych przez spółdzielnie, ich związki lub centrale gospodarcze oraz akcyj Banku Polskiego, f) odbiór wpłat na rachunek osób trzecich, inkaso weksli i dokumentów, g) przyjmowanie subskrypcyj na pożyczki państwowe i komunalne oraz na akcje przedsiębiorstw, o których mowa w punkcie 2. niniejszego artykułu, h) przyjmowanie do depozytu papierów wartościowych i innych walorów oraz wynajmowanie kasetek zabezpieczonych.

2. Zakup i sprzedaż produktów rolniczych.

3. Zakup i sprzedaż artykułów, potrzebnych w gospodarstwie rolnym i domowym.

4. Nabywanie maszyn i innych narzędzi przedsiębiorstwa rolnego i odstąpienie ich członkom do użytku.

Krotoszyn, dn. 21. 11. 1929r.

Sąd Grodzki. (3068

W tutejszym rejestrze spółdzielni Liczba 224 wpisano dzisiaj przy spółdzielni ,,Konsumverein", Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań, że udział wynosi odtąd 30 zł; wpłaty na podwyższony udział dokonuje się przez dopisanie dywidendy aż do osiągnięcia powyższej sumy.

Poznań, dnia 25. 11. 1929 r.

Sąd Grodzki. (3069

W tutejszem rejestrze spółdzielczym pod nr. 129 wpisano dzisiaj przy firmie ,,Dwór Szwajcarski" spółdzielnia z ogr. odpow. w Bydgoszczy, że Hugo Rahn ustąpił z Zarządu, zaś w jego miejsce wszedł do Zarządu inspektor mleczarni Herbert Schnelman w Bydgoszczy.

Uchwałą walnego Zgromadzenia z dnia 15 stycznia 1929 roku uzupełniono § 5 statutu (wysokość i sposób nabycia udziałów).

Bydgoszcz, dn. 17. 10. 1929r.

Sąd Grodzki. (3070

W tutejszym rejestrze spółdzielczym pod nr. 6 przy Spar- u. Darlehnskasse, spółdz. z nieogr. odpow. w Popielnie zapisano dzisiaj co następuje:

Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 31 sierpnia 1928 r. postanowiono § 27 statutu rozszerzyć przez dodatek o popieranie spółdzielczości. (3064

Chodzież, dnia 15. 6. 1929 r.

Sąd Grodzki.

W rejestrze spółdzielni tut. Sądu wpisano dziś pod nr. 19 przy Ratenauer Spar- u. Darlehnskasse Racendów, że uchwałą walnego zgromadzenia z 29 czerwca 1928 r. uchwalono dodatek do § 27 statutu.

Jarocin, dnia 12. 11. 1929 r.

Sąd Grodzki. (3065

W tutejszym rejestrze spółdzielczi wpisano dzisiaj przy firmie: Spar- und Darlehnskasse Budzyń, Spółdzielnia z odpowiedzialnością nieograniczoną w Budzyniu, co następuje:

Uchwałą walnego zgromadzenia spółdzielni z dnia 30 maja 1929 r. zmieniono §§ 1, 2, 3, 40 i 45 statutu spółdzielni. § 2 brzmi obecnie: Przedmiotem przedsiębiorstwa spółdzielni jest:

1. a) udzielanie kredytów członkom w formie dyskonta weksli, pożyczek skryptowych oraz rachunków bieżących i pożyczek, zabezpieczonych bądź hipotecznie, bądź przez poręczenie, bądź zastawem papierów wartościowych, wymienionych w punkcie e) niniejszego artykułu;

b) redyskonto weksli;

c) przyjmowanie wkładów pieniężnych za wydawaniem książeczek oszczędnościowych imiennych;

d) wydawanie przekazów, czeków i akredytyw oraz dokonywanie wypłat i wpłat w granicach Państwa;

e) kupno i sprzedaż na rachunek własny oraz na rachunek osób trzecich papierów procentowych państwowych i samorządowych, listów zastawnych, akcyj central gospodarczych i przedsiębiorstw, organizowanych przez spółdzielnie ich związki lub centrale gospodarcze, oraz akcyj Banku Polskiego;

f) odbiór wpłat na rachunek osób trzecich, inkaso weksli i dokumentów;

g) przyjmowanie subskrypcyj na pożyczki państwowe i komunalne oraz na akcje przedsiębiorstw, o których mowa w punkcie e) niniejszego artykułu;

h) przyjmowanie do depozytu papierów wartościowych i innych walorów oraz wynajmowanie kasetek zabezpieczonych.

2. Zakup i sprzedaż produktów rolniczych.

3. Zakup i sprzedaż artykułów, potrzebnych w gospodarstwie rolnem i domowem.

4. Nabywanie maszyn i innych narzędzi przedsiębiorstwa wolnego i odstąpienia ich członkom do użytku.

Celem przedsiębiorstwa jest: Popieranie gospodarstwa członków przez czynności, wyszczególnione pod 1—4. Działalność spółdzielni ma być również skierowana w kierunku podniesienia moralnego poziomu członków przez nadzorowanie sposobu zużycia kredytu, przez przyzwyczajanie do punktualności i oszczędności i przez popieranie poczucia wspólnoty.

Chodzież, dnia 16. 10. 1929 r.

Sąd Grodzki. (3066

Bilanzen.

Bilanz am 30. Juni 1929.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	4 924.14
Laufende Rechnung	98 875.65
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	9 559.17
„ „ anderen Unrernehmen	6 001.—
Warenbestand	47 601.35
Inventar	721.02
Säcke	2.—
Kautionskonto	227.—
	162 911.33

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	5 000.—	
Reservefonds	890.81	
Betriebsrücklage	2 428 50	
Schuld an die Genossenschaftsbank	43 926.36	
„ „ „ Landw. Zentralgen.	11 869 97	
Delcrederefonds	660.59	
Laufende Rechnung	47 555.48	
Wechsel	50 577.86	
Getreide-Sonderfonds	1.81	163 911.33

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 44
Zugang 3 Abgang —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 47

Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością.

Odolanów. (3052

Korbicki Sosnicki.

Bilanz am 30. Juni 1929.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	1 287.57
Laufende Rechnung	127 304.72
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	22 699.75
„ „ anderen Unternehmen	16 881.—
Warenbestand	86 666.57
Inventar	9 037 58
Säcke	1 —
Getreide Reinigungsanlage	7 520.20
Gespann	1 122.40
	272 520.79

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	22 024.80	
Reservefonds	3 334.—	
Betriebsrücklage	8 186.80	
Schuld an die Genossenschaftsbank	28 403.99	
Delkrederefonds	598.06	
Getreidesonderfonds	16 06	
Wechsel	106 565.58	
Landwirtschaftl. Zentralgenossensch.	8 012.87	
Laufende Rechnung	95 378 68	272 520 79

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 115.
Zugang 27 Abgang 2
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 140.

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością

Gniewkowo. (3051

Würz. Marschner.

Bilanz am 30. Juni 1929.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	4 670.34
Laufende Rechnung	406 891.05
Effekten	1.—
Warenbestand	35.752.40
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	30 285.88
„ „ anderen Unternehmen	29 991.—
Inventar	6 445.70
Getreidereinigungsanlage	7 969 89
Säcke	4 887.15
	526 874.41

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	28 709.—	
Reservefonds	4 851.66	
Betriebsrücklage	9 981.18	
Schuld an die Genossenschaftsbank	100 998.92	
Landwirtsch. Zentralgenossenschaft	14 983.69	
Laufende Rechnung	187 090.83	
Wechsel	153 777.86	
Delkredere	4 532 05	
Andere Fonds	15 474.12	
Reingewinn	6 484.10	526 874.41

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 52
Zugang 5 Abgang 2
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 55

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością

Pakość. (3059

Millbradt Baum Feeter.

Bilanz am 30. Juni 1929.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	2 536.18
Laufende Rechnung	74 425.93
Warenbestand	30 297.76
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	380.34
„ anderen Unternehmen	2 000.—
Effekten	480.—
Inventar	1 871.30
Säcke	1.—
Getreide Reinigungsanlage	2 227.95
	114 220.46

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	150.—	
Laufende Rechnung	4 973.83	
Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft	4 015.74	
Schuld an die Genossenschaftsbank	91 563.55	
Wechsel	13 517.34	114 220.46

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 26
Zugang 1. Abgang —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 27

Landwirtschaftliche Bezugs- u. Absatzgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Borek
Schulz Kleineck Hoffcmmer (3049

Bilanz am 30. Juni 1929.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	6 649.17
Laufende Rechnung	197 578.80
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	22 699.75
„ anderen Unternehmen	11 080.—
Warenbestand	39 997.77
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft	551.88
Inventar	3 788.11
Säcke	154.75
Gespann	3 685.95
Effekten	1.—
	286 187.18

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	12 150.—	
Reservefonds	907.34	
Betriebsrücklage	4 002.02	
Schuld an die Genossenschaftsbank	27 937.33	
Andere Fonds	534.42	
Laufende Rechnung	174 520.25	
Wechsel	66 135.82	286 187.18

Zahl der Mitglieder am Anfange des Geschäftsjahres 76
Zugang 9 Abgang 1
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 84

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Barcin (3050
Lange Rathke Sommerfeld

Bilanz am 30. Juni 1929.

Aktiva	zł
Kassenbestand	5 208.57
Laufende Rechnung	129 987.44
Warenbestand	126 457.18
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	11 345.13
„ anderen Unternehmen	16 000.—
Gebäude	4 564.99
Inventar	6 685.81
Gespann	3 635.77
Säcke	901.73
	304 786.62

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	8 430.—	
Reservefonds	613.—	
Betriebsrücklage	2 301.64	
Schuld an die Genossenschaftsbank	95 989.17	
Landwirtschaftl. Zentralgenossensch.	8 733.96	
Laufende Rechnung	78 465.55	
Wechsel	109 745.33	
Delkrederefonds	507.97	304 786.62

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 37
Zugang — Abgang —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 37

Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Rogowo. (3058
Beyer. Zobel Koerth.

Bilanz am 30. Juni 1929.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	6 038.57
Laufende Rechnung	264 277.85
Warenbestand	164 366.80
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	36 458.88
„ „ anderen Unternehmen	38 961.—
Schrotmühlen-Konto	17 050.63
Getreidereinigungsanlage	3 412.05
Inventar	3 691.77
Gespann	3 251.71
Säcke	265.05
Kaution	127.77
	537 922.08

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	27 066.48	
Reservefonds	13 025.79	
Betriebsrücklage	13 370.42	
Schuld an die Genossenschaftsbank	38 310.53	
Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft	28 494.80	
Laufende Rechnung	331 262.71	
Wechsel	38 823.75	
Delcrederefonds	11 684.54	
Andere Fonds	27 943.46	
Reingewinn	7 939.80	537 922.08

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 248
Zugang 14 Abgang 6
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 256

Landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsverein
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Leszno (3060
Schubert Rauhut Gank

Bilanz am 30. Juni 1929.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	2 249.29
Laufende Rechnung	267 814.31
Warenbestand	47 334.93
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	15 133.17
„ „ anderen Unternehmen	13 112.70
Landw. Zentralgenossensch.	615.39
Inventar	2 460.03
Säcke	453.15
Gespann	2 027.58
Kautions-Konto	12.—
	351 212.55

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	16 992.25	
Reservefonds	2 163.68	
Betriebsrücklage	4 801.83	
Schuld an die Genossenschaftsbank	66 488.40	
Landw. Zentralgenossenschaft	3 439.11	
Laufende Rechnung	84 858.42	
Wechsel	166 964.05	
Andere Fonds	3 083.85	
Reingewinn	2 420.96	351 212.55

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 104
Zugang 14 Abgang 1
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 117

Landwirtschaftl. Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością.
Międzychód
Dalbkemeyer Boese (3063

Bilanz am 30. Juni 1929.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	248.04
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft	623.04
Effekten	1.—
Warenbestand	19 343.12
Laufende Rechnung	237 773.78
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	22 699.75
„ anderen Unternehmen	27 901.—
Inventar	747.94
Säcke	1.—
	309 338.67

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	17 757.70	
Reservefonds	1 576.37	
Betriebsrücklage	6 584.71	
Schuld an die Genossenschaftsbank	87 894.80	
Sonstige Fonds	1 629.07	
Laufende Rechnung	101 032.86	
Wechsel	89 804.22	
Reingewinn	3 057.94	309 338.67

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 126
Zugang 9 Abgang 5
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 130

Ein- und Verkaufsverein
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnoscią
Gniezno. (3062
Teichmann Glockzin Harlos

Bilanz am 30. Juni 1929.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	508.82
Genossenschaftsbank	1 539.09
Wertpapiere	200.—
Laufende Rechnung	105 213.76
Warenbestände	43 097.61
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	19 013.41
„ „ anderen Unternehmen	2 000.—
Kautions-Konto	1.—
Inventar	1 049.64
Säcke	491.20
	173 114.53

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	10 500.—	
Betriebsrücklage	59.40	
Schuld an die Genossenschaftsbank	84 637.22	
Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft	3 077.68	
Laufende Rechnung	56 412.08	
Wechsel	18 428.15	173 114.53

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 58
Zugang 2 Abgang 2
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 58

Spar- und Darlehnskasse Ladenberg
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością
Koźmin
Rosner Altmann Dorn (3061

Bilanz am 30. Juni 1929.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	3.070.83
Laufende Rechnung	68 525.53
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft	214.59
Warenbestand	89.324.62
Effekten	1.—
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	45 399.49
„ „ anderen Unternehmen	20 901.—
Grundstücke und Gebäude	81 195.89
Maschinen und Inventar	68 452.55
Fuhrwerks-Konto	314.10
Säcke	1.—
	377 400.60

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	21 471.38	
Reservefonds	35 200.—	
Betriebsrücklage	22 071.80	
Schuld an die Genossenschaftsbank	84 874.88	
Hypotheken	10 871.—	
Laufende Rechnung	145 473.69	
Wechsel	36 072.81	
Sonstige Fonds	21 341.96	
Reingewinn	24.08	377 400.60

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 118
Zugang 3 Abgang 2
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 119

Kaufhaus Witkowo
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Witkowo
Klietz Heckert. (3054

Bilanz am 30. Juni 1929.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	3968.15
Laufende Rechnung	249 176.61
Warenbestand	54 854.65
Beteiligungen bei der Genossenschaftsbank	18 953.98
„ bei anderen Unternehmen	11 000.—
Inventar	3 555.98
Gespann	3 174.21
Säcke	2 101.25
	346 784.83

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	12 234.—	
Reservefonds	195.—	
Betriebsrücklage	642.78	
Schuld an die Genossenschaftsbank	89 624.95	
Landw. Zentralgenossenschaft	1 051.73	
Laufende Rechnung	179 875.94	
Wechsel	58 654.36	
Reingewinn	4 506.07	346 784.83

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 87
Zugang 1 Abgang 4
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 84

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzial ością
Śmigiel. (3055
von Hoffmannswaldau Gernoth. Halliant

Bilanz am 30. Juni 1929.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	3 227.26
Wertpapiere	50.—
Laufende Rechnung	161 130.48
Warenbestand	27 320.05
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft	3 087.28
Beteiligung bei der Gen.-Bank	22 831.58
„ „ anderen Unternehmen	4 800.—
Dubiosa	100.81
Getreide-Reinigungsanlage	5 966.97
Inventar	48.51
Säcke	1.—
	228 563.94

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	3 000.—	
Betriebsrücklage	165.26	
Schuld an die Genossenschaftsbank	88 596.08	
Wechsel	67.714.22	
Laufende Rechnung	69 088.38	228 563.94

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 26
Zugang — Abgang —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 26

Landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsverein
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością.
Szamotuły. (3056
Rau. Helmchen. Furchheim.

Bilanz am 30. Juni 1929.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	519.93
Laufende Rechnung	7 286.98
Warenbestand	27 787.67
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	758.69
„ „ anderen Unternehmen	1 000.—
Inventar	1 487.92
Grundstücke und Gebäude	24 136.55
Mühlen-Einrichtung	91 422.46
Flockenfabrik	3 391.28
Säcke	1 257.16
	159 048.64

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	28 640.15	
Kursdifferenzkonto	3 532.33	
Hypothekenkonto	6 777.51	
Schuld an die Genossenschaftsbank	102 654.85	
Laufende Rechnung	17 256.18	
Reingewinn.	187.62	159 048.64

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 23
Zugang 4 Abgang 5
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 22

Mühle Ryczywół (3057
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Stefener. Wallmann.

Bilanz am 30. Juni 1929.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	67 273.02
Genossenschaftsbank	37 893.10
Laufende Rechnung	83 978.10
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	12 000.—
Warenbestand	230.—
Grundstücke u. Gebäude	21 298.—
Maschienen u. Geräte	41 491.—
	264 163.22

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	8 875.—	
Reservefonds	38 756.07	
Betriebsrücklage.	18 000.—	
Laufende Rechnung	190 534.89	
Rückständige Verwaltungskosten	5 331.45	
Reingewinn	2 665.81	264 163.22

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 63
Zugang — Abgang 3
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 60

Molkereigenossenschaft
Mleczarnia spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością
Sroda
Seifarth von Brzeski Gültemeyer (3053

Möbel aller Art **J. Kadler** vorm.: O. Dümke Möbelfabrik **Poznań** ul. Fr. Ratajczaka 36 (Eingang durch den Hof) (3045 Um- und Aufpolsterung von Polstermöb. in u. ausser d. Hause

---

Wir sind ständige Abnehmer in Waggonladungen von

Ia. Molkereiquark

sowie Eier und Butter und auch aller

anderer Landesprodukte (3033

Wir bitten um Off. mit genauer Preisang. loko Grenzstation.

Śląska Spółdzielnia Rolniczo-Handlowa

Spółdzielnia zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością.

Mysłowice ul. Powstańców 15.

---

148. Zuchtviehauktion

der

Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am Montag, dem 13. Januar 1930, vorm. 10 Uhr, und Dienstag, dem 14. Januar 1930, vorm. 9 Uhr

in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne 1.

Auftrieb: 505 Tiere

und zwar: 95 sprungfähige Bullen, 210 hochtragende Kühe und 200 hochtragende Färsen.

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig.

Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche.

Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 50% wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21. (3072

VDH Danzig — EINGETRAGENES ZÜCHTERZEICHEN

Dwór Pisarzowice, poczta Makoszyce, powiat Kępno

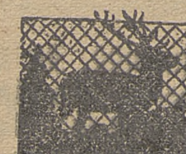
hat abzugeben (3031

Zuchthähne u. Erpel

von importierten Eltern, durch Landwirtschaftskammer Poznań als reinrassig, gesund anerkannt

weiße Amerik. Leghornhähne	15 zł	weiße Riesenpekingerpel	20 zł
schwarze Minorka	15 zł	Riesenpekingenten	18 zł
gelbe Orpington	15 zł	graue Khaki Campellerpel	
schwarze Amerik. Leghornhähne	15 zł	[prämiierte auf P. W. K.]	25 zł

DRAHTGEFLECHTE!



50 qum. 1 mtr. ab Fabrik.

6 eckige Masche	51×1,0 mm	Stärke	zł: 44,50
4 „ „	60×1,4 mm	„	zł: 58.50
4 „ „	50×1,4 mm	„	zł: 69.50

Preisliste gratis:

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 10

Fabryka siatek. (2092

Kiefernkloben und Spaltknüppel, Schwellen f. Anschlußgleis u. Rübenbahnen

sofort lieferbar. (3047

E. Rentz i Ska.

Solec Kujawski

CENTRALNY DOM TAPET

Centrale: ul. Gwarna Nr. 19. Telefon 3445

Koczorowski & Borowicz

POZNAŃ

Filiale: Stary Rynek Nr. 89, I. Etg. Telefon 3424

Tapeten, Linoleum, Wachstuche, Läufer.

Aeltestes Spezialgeschäft dieser Branche am Platze (3046

Wir übernehmen (3048

LUPINE zur Verarbeitung

auf entbittertes Futterschrot. Gleichzeitig haben wir

entbittertes FUTTERSCHROT

als bewährtes Milch- und Mastfutter abzugeben.

„Lubań-Wronki" Przemysł Ziemniaczany Sp. Akc. Oddział w Wągrowcu

vormals: Wielkopolskie Zakłady Przetworów Kartoflanych T. A. Oddział Wągrowiec.

DRINGENDE ANFERTIGUNG IN 24 STUNDEN

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister

Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen. Fertig am Lager: Joppen, Reithosen und Mäntel.

TÄGLICHER EINGANG VON NEUHEITEN (3042

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.